

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Baunung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die wirthschaftliche Frage und die nationalpolitischen Parteien.

Marburg, 18. April.

Die bäuerliche Wählerschaft, zumal in den deutschen Alpen, legt vor Allem Gewicht auf die wirthschaftlichen Fragen und säße gar Mancher schwerlich im Sattel, hätte ihn nicht die Unzufriedenheit der Massen emporgehoben, die eine Folge der steigenden Belastung war.

Die Wählerschaft wurde aber getäuscht und nur die Hoffnung der Regierung erfüllte sich: die Rechte thut den Beutel des Volkes auf, wo die Linke denselben fester geschnürt, sich mindestens schwieriger gezeigt hätte.

Die politische und nationale Reaktion zwingt die Staatswirthschaft in slavischen Dienst und wenn auch heute Einzelne bereuen, wenn sie morgen bei Ablegung der Rechenschaft auch bemänteln und beschönigen und ihren Wählern von Neuem goldene Berge versprechen: die Reaktion macht einen Strich durch diese Rechnung, macht Alles wieder zu Schanden. Den Rückschritt lenkt sein eigenes, eisernes Gesetz und dieses lautet: noch mehr Steuern und Schulden, noch weniger Befriedigung dringender Staatszwecke und Volksbedürfnisse.

Während der nächsten Wahlperiode müssen der Großmacht-Politik zu Liebe beim Ausgleich die Forderungen der Magyaren anerkannt werden. Die Polen stimmen für die Klerikalen, Feudalen und Nationalen doch nur gegen Zahlung von Millionen, deren Höhe bis auf eine Ziffer noch nicht bekannt ist. Die nationalen Ansprüche der Tschechen und Slovenen vermehren die Ausgaben des Staates. Im Wettlaufe der Kriegsrüstigen will und darf die Versöhnungspartei nicht zurückbleiben und verursachen auch die Neuerungen im Heerwesen immer neue Kosten. Endlich braucht die Reaktion eine starke Regierung und die entsprechenden Mittel erfordern Geld. Das herrschende System muß sich selbst auf die Spitze treiben, soll der Absturz, der Zusammenbruch erfolgen — soll Oesterreich

erlöst werden vom Druck desselben und sollen wir namentlich in der Gesamtwirthschaft aufathmen zu besserem Leben.

Im neuen Reichsrath wird der nationale Streit noch wilder entbrennen, die Mehrheit für wirthschaftliche Fragen noch weniger Zeit haben, noch weniger Verständnis. Die Linke des Abgeordnetenhauses kennt die schwache Seite ihrer Gegner und wird dieselben um so gewisser schlagen, je umfassender und volksthümlicher sie ihr wirthschaftliches Programm entwickelt. Das Wirthschaftsprogramm der Linken während der nächsten sechs Jahre entscheidet auch ihr Schicksal in der national-politischen Parteiung. Der vollen Kraft des Gegensatzes bewußt, hat diese Partei keine Wahl: das Gewissen von diesem Gebote beherrscht, muß sie erkennen, daß in ihre Hand die Zukunft des deutschen Stammes gegeben ist — die Zukunft des Staates Oesterreich selbst.

Franz Westhaller.

Bur Geschichte des Tages.

Vienbacher, in welchem sich das deutsche Gewissen regt, befürwortet die Gründung einer selbständigen konservativen Partei. Diese könnte bald mit der Rechten, bald mit der Linken stimmen und würde namentlich deutsch-feindliche Forderungen zurückweisen. Der Salzburger meint es gut, dürfte jedoch von Tschechen und Slovenen erinnert werden, daß ihre Gefolgschaft auf politisch-konservativem Wege nur gegen Zustimmung in nationalen Fragen geleistet wird.

Die Liberalen des ungarischen Abgeordnetenhauses franken an der Sucht, von welcher sturzbedrohte Parteien leicht befallen werden — sie gehen unter die Opponenten. Von dieser Seite wird aus Gründen der Schwachmüthigkeit beantragt, die Reform der Magnatentafel nach den Beschlüssen des Oberhauses zu genehmigen.

Im Deutschen Reichstage kam anlässlich der beantragten Erhöhung des Zementzollens die Rede auf Oesterreich-Ungarn. Dieses vertheidigte sich nur, habe die Zollvorlage vertagt, um die Beschlüsse Deutschlands abzuwarten und

würde die fragliche Erhöhung die Stimmung in Oesterreich-Ungarn verbittern. Daß Kampfzölle die politische Bundesgenossenschaft nicht fördern, blieb noch verschwiegen.

S. Ferry ist wohl von treuer Liebe zur Republik befeelt, denn sonst hätte der verdrängte Ministerpräsident nicht wärmstens empfohlen, die neue Regierung rückhaltlos zu unterstützen und in diesem Sinne bei den Neuwahlen zu wirken. Je mehr Charaktere dieser Art ein Gemeinwesen zählt, desto sicherer ist sein Bestand, seine Fortentwicklung.

Rußland hat Penschdeh besetzt, noch ehe dasselbe ihm vertragsmäßig zugesprochen worden, und dort eine „provisorische“ Verwaltung eingerichtet — der bekannten Ruhe und Ordnung zu Liebe. England wird sein Zugeständniß um so weniger zurückziehen, als die Afghanen gegen den Emir wegen dessen britenfreundlicher Haltung aufgestanden und Rußland gewinnt eine neue und nähere militärische Stellung gegen Indien.

Vermischte Nachrichten.

(Oesterreichische Forschung im Osten von Afrika.) Die österreichischen Forschungsreisenden Dr. v. Hardegger und Professor Dr. Paulitschke haben von Harar in Ost-Afrika aus einen Vorstoß nach Westen unternommen und die Seen von Timti, Adele, Haramaja und Jabata besucht. Auf einer zweiten Expedition gelang es den beiden Herren, in südlicher Richtung von Harra durch die nördlichen Gallaländer bis in das Gebiet der Annia-Galla vorzudringen und die Ruinenstadt Via Woraba zu besuchen. Hardegger und Paulitschke sind demnach die einzigen Forscher, denen es geglückt ist, vom Golf von Aden aus so weit in das Innere des östlichen Afrika zu dringen. Die Reisenden fanden einen ihnen wohlgesinnten Chef der Varentu-Galla in Bubassa und dieser führte sie unter Anwendung der nöthigen Vorsicht bis ungefähr zum achten Grade nördlicher Breite. Die Reisenden sind mit der wissenschaftlichen Ausbeute sehr zufrieden. Eine reichhaltige ethnographische Sammlung wurde bei den Ma-

Feuilleton.

Im Hause des Verderbens.

Von H. Ortmann.

(82. Fortsetzung.)

„An den Körben wird's nicht fehlen, wenn man uns von einem gewissen Orte wegschafft! — Mach' Dich bereit zur Reise nach oben, Du prächtiger Freund! — Wir sind verrathen!“

Es war das erste Mal, daß er seinen uner-schütterlichen Freund Ramsfeld für einen Moment all' seine Fassung verlieren sah, und so flüchtig auch immer diese Anwandlung von Ohnmacht bei dem Doktor war, sie brach für immer das gewaltige, zauberhafte Uebergewicht, das ihm den Baron bis dahin zu einem ohnmächtigen, willen-lojen Werkzeuge gemacht hatte.

„Darauf bist Du nicht gefaßt gewesen, nicht wahr?“ fuhr Curt mit dem graufigen, selbstzer-fliehenden Hohn der äußersten Verzweiflung fort. „Ich glaube, mein Testament wird Dir wenig nützen, wenn man Dich im Zuchthause einquartirt! — Das ist ein Hauptpaß, nicht wahr?“

Ramsfeld packte mit beiden Händen seinen Arm und zischte ihm drohend zu:

„Schweig' mit diesem wahnsinnigen Geschrei, wenn Dir Dein Leben lieb ist! — Kannst Du nicht leise sprechen? — Was ist geschehen?“

„Habe ich Dir's nicht schon gesagt? — Ver-rathen sind wir, verloren!“

„Nun, wenn wir's sind, so kann es nur durch Deine Dummheit geschehen sein! — Ich hätte mich nie mit einem so kindischen Schwach-kopfe einlassen sollen! Aber jetzt rede!“

„Hüte Deine Zunge, Ramsfeld! — Wenn man nichts mehr zu verlieren hat, nimmt man keine Rücksichten, und — bei allen Teufeln — es wäre mir nicht das kleinste Vergnügen, Dich jetzt mit einem einzigen Faustschlag zu Boden zu strecken!“

In Ramsfeld's Gesicht zuckte es tückisch auf. „Nun, unsere Abrechnung wird vielleicht noch kommen!“ sagte er. „Aber jetzt verlange ich zu wissen, wodurch wir verrathen sein sollen!“

„Ein Weib oder ein Teufel mit einem Mulattengesicht und mit höllenschwarzen Augen hat mir's in's Gesicht — gesagt, wir hätten meinen Onkel hinausgeschafft und Du seiest der Anstifter gewesen!“

„Suanita!“ murmelte Ramsfeld zwischen den Zähnen. „Ich wußte es; sie ist mein Ver-hängniß!“

„Was sagst Du da? — Kennst Du das Weib?“

„Nein! — Und was hast Du ihr geant-wortet? — Ich denke doch, Du hast sie auf der Stelle einsperren lassen!“

„Damit sie die ganze Gegend alarmirt hätte, nicht wahr? — Sie wird mir frühzeitig genug verhängnißvoll werden.“

„Und was sagte sie? — Führte sie Dir irgend etwas Bestimmtes an, daß Dich hätte darauf schließen lassen, sie sei von den Einzelheiten unterrichtet?“

„Glaubst Du etwa, ich sei geneigt gewesen, mich in eine lange Unterhaltung mit ihr einzulassen? Ich hatte an den Andeutungen vollständig genug!“

„So hast Du Dich erbärmlich hinter's Licht führen lassen! — Sie hat nichts gewußt und Dir nur irgend etwas auf den Kopf zugesagt, so wie man Kinder zum Geständnisse bringt. Und jäm-merlich genug wirst Du Dich wohl dabei benom-men haben!“

„Ramsfeld!“ unterbrach ihn Curt drohend.

„Nun, Du darfst Dich wahrlich nicht wundern, wenn man über Dein Benehmen die Geduld verliert! Wenn es so weiter geht, muß ja schließlich der dümmste Bauer, der Dich nur zu Gesicht bekommt, die ganze Geschichte wittern! — Das Beste ist, Du setzest Dich auf und gehst vor-erst irgendwo hin, wo Dich Niemand kennt!“

Er hatte eine bestimmte Wirkung von diesem in überredendem Tone gemachten Vorschlage erwartet; aber in Curt's Augen brannte bereits

Galla zusammengebracht und wird nach Wien gebracht werden. Professor Paulitschke hat über hundertfünfzig große photographische Bilder angefertigt und beinahe den ganzen Sprachschatz der Harrarische Sprache während des dreiwöchentlichen Aufenthaltes in der Stadt und Umgebung Harrars kodifizirt. In naturwissenschaftlicher Beziehung haben die Reisenden namentlich eine beträchtliche Anzahl von Käfern und Pflanzen, dann Gesteinsarten gesammelt. Professor Paulitschke erwarb ein arabisches Manuscript, welches wichtige Aufschlüsse über eine noch völlig unbekannt gewesene Partie der Geschichte des alten Harrarreiches bietet. Meteorologische Instrumente sind in Bejla und Harrar in den Händen verlässlicher Personen belassen worden, und auf diese Art wird es gelingen, eine einjährige Serie von Barometer- und Thermometerablesungen für die Wissenschaft zu gewinnen. Dr. v. Hardegger bringt eine zirkafünfzig Exemplare seltener Vögel umfassende ornithologische Sammlung mit nach Europa. Die politische Lage Harrars flößt den Europäern ernste Besorgnisse ein. Der Sohn des 1874 ermordeten Emirs, Prinz Abdalfa, der Dr. Hardegger und Professor Paulitschke mit Gunstbezeugungen überhäufte, bestieg den Thron des Emirats von Harrar. Da aber seine aus nationalen Elementen gebildete, von den Engländern geschulte Armee erst im Werden begriffen ist und völlige Sicherheit nicht bietet, drohen die Galla, namentlich die Gerri, Barsub und Partire, mit einem gewaltsamen Einfall in Harrar und dessen Umgebung. Man sieht in Harrar der Zukunft mit ernstester Besorgnis entgegen. Dr. v. Hardegger und Professor Dr. Paulitschke sind am 21. März glücklich in Bejla an der Südküste des Golfs von Aden angelangt und begaben sich über Kairo nach Wien zurück.

(Ein Turnier unter — Kaffeeschwestern.) Ein schwedisches Blatt erzählt, daß vier berühmte Kaffeeschwestern in Berio vor einigen Wochen ein Wett-Trinken unternommen haben. Zehnmal hatte die Ranne gekreist, als die Erste den Kampf aufgab. Die vierunddreißigste Tasse trank die Zweite mit, dann konnte sie nicht mehr. Hohlnäselnd tranken die anderen Beiden weiter, um nach der fünfundfünfzigsten Tasse zu erklären, daß sie einander werth seien.

(Ein Schreckenstag.) Der vorletzte Montag war für die Europäer in Tripolis ein wahrer Schreckenstag. Jrgend ein fanatischer Scheikh hatte Freitags vorher in der Moschee gepredigt, daß die Italiener diese Stadt besetzen wollen, und müssen daher deren gläubige Bewohner Allah schleunigst Opfer bringen und ihn durch Gebete zu gewinnen suchen, damit er das Vorhaben der Ungläubigen vereitle. Er werde daher am folgenden Montag einen öffentlichen Bittgang abhalten. Von allen Seiten strömten nun die Gläubigen nach der Stadt, um an diesem Bittgange theilzunehmen. Tausende von Fanatikern zogen, geführt von dem Scheikh, durch die Straßen der Stadt. An bestimmten Plätzen wurden dann die Opfertiere geschlachtet und

mit deren Blut die Häuser und die Straßen bespritzt. Die europäische Kolonie in Tripolis sah diesem Vorgange mit Angst und Schrecken zu, da sie fürchtete, es werde noch zu einem Christenmorde kommen. Indes hatten die von den Behörden getroffenen Vorsichtsmaßregeln den Fanatikern Respekt eingeblößt und sie kehrten daher nach vollendetem Bittgange wieder ruhig nach Hause zurück.

(Ein interessantes Buch.) In den nächsten Tagen soll in London ein Werk erscheinen, das die Ex-Kaiserin Eugenie zur Verfasserin hat. Dasselbe führt den Titel: „Erinnerungen aus meinem Leben.“ Es beginnt an dem Tage, an welchem Napoleon III. der schönen Spanierin den Heiratsantrag stellte und schließt in dem Momente, welcher der Kaiserin die Nachricht von dem Tode des Prinzen Lulu gebracht. Die Autorin ruft an dieser Stelle pathetisch aus: Dazumal habe in der That ihr Leben geendet.

(Ein zufriedener Thierbändiger.) Der Thierbändiger Agol in Paris wäre dieser Tage von seinen Tigern beinahe zerrissen worden. Als der Mann wieder zu Bewußtsein kam und den leichteren Grad seiner Verletzungen erfuhr, zitierte er ein französisches Sprichwort, das unserm Wienerischen: „San ma froh, daß die G'schicht so gut ausgegangen is“, auf's Haar gleicht. Um den Grund seiner Zufriedenheit befragt, meinte Agol lächelnd: „Zwöfmal haben mich meine Tiger schon verwundet, heute war es das dreizehnte Mal, und es ist gewiß ein Glück, daß ich mit dem Leben davongekommen bin.“

(Rache eines verschmähten Bräutigams.) Der junge Advokat Ch. Refler zu Paris bewarb sich im November 1883 um die Hand der Tochter des in Versailles lebenden pensionirten Stabsarztes Dueury und wurde von demselben zwar nicht abschlägig beschieden, doch machte der alte Dueury die Bedingung, daß der junge Mann seine wenig einträgliche Advokatur aufgebe und sich einen besser dotirten Posten verschaffe. Da aber die Bemühungen Refler's in dieser Richtung vergeblich blieben, zeigte Dueury im März 1884 der Mutter des Brautwerbers an, daß er sich seines Wortes für ertbunden erachte und mit seiner Tochter andere Absichten habe. Frau Refler theilte diesen Brief ihrem Sohne mit, der hierüber in große Aufregung gerieth und drohte, jeden Mann, welcher Fräulein Dueury würde heiraten wollen, zum Duell zu fordern. Im Juni 1884 erfuhr er in der That durch eine Anzeige in den Blättern, daß Fräulein Laura Dueury sich mit dem Geniekapitän Benoist verheiratet werde. Diese Nachricht erregte von neuem die Erbitterung des abgewiesenen Freiers. Er begab sich nach Versailles, suchte den Kapitän Benoist auf und erklärte demselben: „Ich heiße Ch. Refler. Ich habe mich um die Hand des Fräuleins Dueury beworben und bin von dem Mädchen angenommen worden. Entsagen Sie dem Fräulein oder wir müssen uns schlagen, bis Einer auf dem Platze bleibt.“ Der Offizier, der früher von Refler noch nie etwas gehört, forderte ihn

auf, sich zu entfernen, damit kein öffentlicher Skandal entstehe, was Refler vorläufig auch that. Am 10. Juli 1884 fand in Versailles die Trauung des Fräuleins Dueury mit Benoist ohne irgend einen störenden Zwischenfall statt, weil der Tag der Hochzeit vor Refler geheimgehalten und derselbe überdies durch einen seiner Verwandten unter irgend einem Vorwande von Paris entfernt worden. Als er wieder zurückkehrte, wurde er durch denselben Verwandten in schonender Weise von der Verheiratung des Fräuleins Dueury in Kenntniß gesetzt. Nun brach Refler in Wuth und Verzweiflung aus und fuhr alsbald nach Versailles, wo er den Kapitän Benoist beim Exerciren mit seiner Kompagnie fand. Er ging auf den Offizier zu und richtete folgende Worte an ihn: „Mein Herr! Sie erkennen mich. Sie wissen auch, weshalb ich komme. Sie haben ungeachtet meiner Warnung eine Frau geheiratet, die ich geliebt habe und von der ich wiedergeliebt wurde. Ich muß eine Genugthuung haben, ein Duell auf Leben und Tod. Wenn Sie sich nicht mit mir schlagen wollen, werde ich Sie dazu zwingen.“ Und er versetzte hiebei dem Offizier einen heftigen Schlag in's Gesicht. Die Soldaten fällten alsbald die Bajonnette gegen Refler, er wurde festgenommen und der Prokurator von dem Vorfalle verständigt. In Folge dessen erschien der junge Advokat als Angeklagter vor dem Korrektionsgerichte in Versailles und wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Der älteste Alpen-Tunnel.) Die Gallerie, welche durch den Monte Viso auf Befehl von Louis II., Markgrafen von Saluzzo, getrieben und von 1472—1480 konstruirt worden ist, darf wohl unter den jetzt bestehenden Alpen-Tunneln als der älteste angesehen werden. Die schwierige Passage über Mont Genevre und Mont Cenis, welche zu jener Zeit den einzigen Verkehrsweg zwischen dem nördlichen Italien und der Dauphiné bildete, dessen Unterhaltung aber den Bewohnern von Saluzzo sehr viel kostete und außerdem häufig der Grenzstreitigkeiten und Fehden wegen unpassierbar war, ließ den Markgrafen auf die Idee kommen, eine direkte Straße durch den Monte Viso zwischen den Thälern des Po und des Queyras herzustellen. Die Verhandlungen, in welche man mit der Dauphiné und Frankreich 1477 deshalb treten mußte, hatten zu einem zufriedenstellenden Arrangement geführt, und wurde der Tunnel einige Jahre nachher von Martino d'Albano und Baltasar d'Alpiasco mit einem Gesamtkostenaufwande von 12000 Gulden hergestellt, worin auch die Erwerbung des zu ihm führenden Pfades einbegriffen war. Der Tunnel hat eine Höhe von 6½ Fuß und eine durchschnittliche Weite von 8 Fuß und ist gegenwärtig 550 Fuß lang. In Folge der häufigen Landschlüpfe aber sollen dessen Ein- und Ausgang allmählich zurückgegangen und der Tunnel Anfangs doppelt so lang gewesen sein. Die geologische Struktur des Berges ist ähnlich derjenigen des Mont Cenis, so daß häufig Einstürze wiederholte

etwas, das dem Feuer des Wahnsinns verzweifelt ähnlich sah.

„Das würde das Beste sein, meinst Du? — Nein, ich will Dir sagen, was noch besser ist! — Ich werde einen Brief an den Staatsanwalt schreiben und ihm die ganze, lustige Geschichte haarklein erzählen. Geschiedter ist es doch noch immer, er erfährt es von mir, als von einem Anderen! — Und dann — nun und dann wird sich noch immer Zeit finden, die irdische Gerechtigkeit mit einem Pistolenschuß um ihr Opfer zu betrügen. Siehst Du, mein Freund, das ist das Beste, und das werde ich thun!“

Der Doktor hatte die Situation begriffen. Es war ihm klar geworden, daß er über diesen halb unzurechnungsfähigen Menschen keine Gewalt mehr besäße, und daß sein Leben ganz von den Launen desselben abhing; aber gerade das Furchterliche dieser Lage schien ihm seine volle Selbstbeherrschung wieder zu geben. Sein Gesicht verrieth nichts von dem, was in seinem Inneren vorging, und seine Stimme war klar und kühl wie immer.

„Wenn jene Frau in Wirklichkeit Alles wüßte, so würde Dein Entschluß gar nicht so übel sein“, sagte er, „aber davon müßte man sich doch zunächst überzeugen. Willst Du mir versprechen, Dich nur noch einen einzigen Tag ganz ruhig zu verhalten und gar nichts zu unternehmen, so

verpfände ich Dir meinerseits mein Wort, daß Du nach Ablauf dieser vierundzwanzig Stunden unbedingte Freiheit haben sollst, zu thun und zu lassen, was Dir beliebt. Bis dahin wollen wir uns über die Kenntnisse jenes Weibes Gewißheit verschaffen!“

„Ha, ha! — Und Du wirst mich belügen, wie Du schon tausend Andere belogen hast! — Nein, nein, ich traue Dir nicht mehr!“

„Du selbst sollst mit der Frau sprechen! — Ich will ihren Aufenthalt ermitteln und Dir eine Zusammenkunft mit ihr verschaffen. Wenn Du dann einsehst, daß sie Alles weiß, und daß sich ihr Stillschweigen durchaus nicht sicher erlangen läßt, so magst Du nach Deinem Ermessen weiter handeln, und ich, der ich doch gewissermaßen an Allem Schuld bin — obgleich Du wissen solltest, daß ich nur aus uneigennütziger Freundschaft gehandelt habe, — ich will mich geduldig in das Unabänderliche ergeben.“

Curt zauderte noch eine Weile. Sein Mißtrauen gegen Ramsfeld war ein zu tiefes und unbeseigliches geworden; aber auf der anderen Seite war auch seine verzweifelte Entschlossenheit noch nicht so weit gestiegen, daß ihn nicht die Aussicht auf die Möglichkeit einer bequemen Rettung hätte locken sollen. Immer wieder sah er zweifelnd in des Doktors Gesicht, dessen unbewegliche Züge freilich ebensowenig durchsichtig waren wie die dicken

Mauern des Brandenstieher Schlosses, und endlich warf er mit einer halb widerwilligen Bewegung den Kopf zurück.

„Nun wohl, dieses eine Mal noch — aber bei allen Teufeln, es ist das letzte Mal — will ich mich nach Deinem Vorschlag richten! Bis morgen Abend will ich mich in mein Zimmer einschließen und Niemand soll etwas von mir hören! Hast Du aber bis dahin Dein Versprechen nicht gehalten, oder ist dies Weib wirklich eine Mitwisserin unseres Geheimnisses, so hält mich nichts in der Welt ab, der Sache ein Ende zu machen. Du magst dann immer zusehen, wie Du den Kopf aus der Schlinge ziehen kannst! Ich habe nichts dagegen, wenn es Dir gelingt! Nur rechne nicht darauf, daß ich eine Rücksicht über soll gegen Dich!“

Eine Viertelstunde später schritt Ramsfeld nachdenklich durch den Park. Keiner der Leute, die an ihm vorübergingen, fand sein Aeußeres irgendwie verändert; denn es wagte Keiner, ihm scharf und lange genug ins Gesicht zu sehen, um die kleinen Falten zu bemerken, die sich um seine Mundwinkel und in seine Stirne gezogen hatten. Auch die leisen Worte, die er hier und da in der Selbstvergessenheit vor sich hin murmelte, klangen an Niemandes Ohr, obwohl sie um ihrer Seltsamkeit willen wohl werth gewesen wären, gehört zu werden.

Ausräumungen nöthig machen. In Kriegszeiten ist dieser Tunnel häufig blockiert und selbst ein Wall an seinen Oeffnungen aufgeführt worden. Auf Befehl Napoleons I. wurde er seiner Zeit wieder völlig passierbar gemacht.

(Ein pffiger Gemeinderath.) In der Gemeinde A. (Nieder-Baiern) sollte der Gemeindevorstand in einer heiklen Sache Beschluß fassen und die biederen Bauern beabsichtigten, selbst dem als Gemeindevorstand fungirenden Lehrer nicht Einblick in die Natur dieses Beschlusses zu gestatten. Man schlägt also vor, die Angelegenheit schriftlich zu verhandeln, wogegen der Lehrer im Hinblick auf die Gemeindeordnung protestirt. Da steht ein schlauer Dekonom auf und sagt mit pffigem Blinzeln: „Nun, da muß sich halt der Gemeindevorstand entfernen, damit er vom Inhalt des Beschlusses nichts erfährt!“ Gesagt — gethan! Als das schwierige Geschäft beendet, holt man natürlich den Gemeindevorstand, damit er ordnungsgemäß den Beschluß doppelt ausfertige. Ob er sich dabei die Ohren verbinden mußte, weiß der Gewährsmann leider nicht.

(Berufswechsel.) Der „Zeitschrift für evangelische Geistliche“ zu Folge hat der bisherige Pfarrer A. Ausfeld in Mehlis (Sachsen-Gotha) plötzlich seine Pfarrstelle aufgegeben und überhaupt der geistlichen Thätigkeit entsagt, um die theatralische Laufbahn zu betreten.

(Photographien-Ausstellung) In Budapest hat die Polizei verordnet, daß die Porträts anständiger Damen, um die Frauenehre vor Profanation zu schützen, nur dann in den Schaufenstern ausgestellt werden dürfen, wenn die betreffenden Damen ausdrücklich ihre Einwilligung dazu geben. Dadurch wird auch dem tatsächlichen Unfuge gesteuert werden, daß alle Welt die Photographien jeder beliebigen Dame kaufen konnte, die sich einmal photographiren ließ, wodurch schon sehr viele Unzukömmlichkeiten herbeigeführt wurden. Veranlaßt wurde das Verbot durch die Beschwerde eines Pester Bürgers, daß ein Photograph das Bild seiner Frau neben dem Bilde der ermordeten Pischel im Schaukasten ausgestellt habe.

(Hans Hopfen konfisziert.) In den Prager Buchhandlungen wurden sämtliche drei Auflagen der Gedichte von Hans Hopfen, von denen die erste Auflage bereits im Jahre 1883 erschienen ist, konfisziert.

(Gegen eine gefährliche Damenmode.) Eben so oft als erfolglos wurde schon gegen die Mode der Damen zu Felde gezogen, die Hüte mittels langer, spitzer Nadeln an der hoch aufgebauhten Frisur zu befestigen. Wiederholt wurde darauf hingewiesen, wie sehr, besonders an belebten Orten, die Augen der Mitmenschen hiedurch gefährdet sind, und verschiedene Unglücksfälle wurden bereits durch diese Mode herbeigeführt. In Prag hat sich nunmehr die Polizei in's Mittel gelegt, indem sie folgende Verlautbarung erließ: „Das Tragen der spitzigen Nadeln bei den Damen in den Haaren, um die Hüte zu halten, gefährdet die Sicherheit der

Passanten, namentlich in den Tramwaywagen bei starker Frequenz, weshalb auf diesen Uebelstand die polizeiliche Inwiegung eingeleitet worden ist.“

(Ein „Prosit“ den Tschechen.) Bei der Bismarckfeier in Bukarest erweckte große Begeisterung ein Trinkspruch auf die anwesenden Oesterreicher und dichtete einer derselben aus dem Stegreife:

„Prosit Bismarck!
Weil Einer „Prosit Bismarck“ rief
Im biedern Steierlande,
Nahm es die Polizei sehr schief
Und schlug ihn gleich in Bande;
Der arme Bursch — es ist bekannt,
Daß er dafür muß' büßen.
Man hat ihn grade nicht verbrannt
Und läßt ihn auch nicht spießen;
Daß „Bivat Bismarck“ er geplärrt,
Hat man ihm nicht vergeben,
Ihn vierzehn Tage eingesperrt
Und jetzt läßt man ihn leben.
Sagt's, würd's dem Deutschen nicht verzieh'n,
Bekäm' er etwa Strafe,
Rief' an der Spree er in Berlin
Ein lautes „Prosit Taaffe!“?

Moral.
O, Deutschösterreicher, merk' es an,
Kein Deutscher sei gepriesen;
Ruf' du dein Prosit höchstens dann,
Wenn die Herr'n Tschechen nießen.“

(Verhaftung eines Sozialisten.) In Triest in der Druckerei August Levi, in welcher die Alabarda hergestellt wird, wurde am 14. d. M. der Metteur-en-pages Wilhelm Komer, als er eben mit der Zusammenstellung des heute zum erstenmale erschienenen Beiblattes der Alabarda, das den Titel Il Popolo führt, beschäftigt war, von Polizei-Agenten verhaftet, nachdem vorher eine Hausdurchsuchung in seiner Wohnung vorgenommen und, wie es scheint, Kompromittirendes vorgefunden worden war. Komer ist seinerzeit auch in Wien sozialistischer Umtriebe wegen in Untersuchung gestanden und hat sich, als er von Wien ausgewiesen wurde, nach Pest begeben. Da er jedoch auch dort verfolgt wurde, ging er nach Italien und fand in Genua Beschäftigung. Als jüngst gelegentlich des Sezestrikes die Triester Sezest nicht mehr an der Alabarda arbeiten wollten, berief Buchdrucker Levi mehrere Sezest aus Italien, und unter denselben war auch Komer. Ein aus Venedig gekommener Sezest zog es in Folge der Verhaftung des Komer vor, zu verschwinden.

(Makart-Auktion.) Am 16. d. M. ist die Versteigerung des Makart'schen Nachlasses nach sechzehntägiger Dauer beendet worden. Der Gesamterlös der Feilbietung des künstlerischen Nachlasses, der auf 170.000 fl. geschätzt worden war, beziffert sich auf etwas mehr als 156.000 fl. Die unverkauft gebliebenen Gegenstände — mehrere Architekturbilder, die Plafonds und die Treppen des Ateliers — sind auf 20.000 fl. geschätzt. Man hofft, diese Summe durch Ver-

kauf der genannten Gegenstände wenigstens annähernd hereinzubekommen. Schon vor Beginn der Versteigerung war der Betrag von 29.000 fl., welchen Makart für fertiggestellte Arbeiten, wie für Lunetten für das Museum und die Bilder für das kaiserliche Jagdschloß im Lainzer Thiergarten, zu fordern hatte, realisiert. Der Gesamttertrag des Makart'schen Nachlasses beläuft sich somit auf zirka 206.000 fl., welcher Summe ungefähr 1000 fl. Schulden gegenüberstehen. Eigenthümlich mußte es im Laufe der Auktion Jedermann berühren, daß für die nachgelassenen Werke Makart's, dessen Bilder doch bei seinen Lebzeiten fabelhafte Preise erzielten, manchmal recht geringe Angebote gemacht wurden. Vieles ging tief unter dem Schätzwert. Das Atelier wird nun bekanntlich demolirt werden.

(Ein Dienstmann als Bertheidiger.) Am 15. April wurde vor dem Bezirksgerichte Wieden zu Wien der Name Anna Both aufgerufen und es bahnte sich ein Dienstmann durch die Zuhörer einen Weg zum Richtertisch. Richter: Was wünschen Sie? Sie hören, daß Frau Anna Both aufgerufen wurde. — Dienstmann: Ist schon richtig, hohes Gericht, ich bin der Bertheidiger der Frau Both. (Heiterkeit.) — Richter: Haben Sie eine Vollmacht? — Dienstmann: Nein, hohes Gericht, eine Vollmacht, die hab' ich nicht; aber den Auftrag hab' ich von Frau Both erhalten, sie hier zu vertheidigen, und das will ich thun. — Richter: Das werden Sie nicht, da Sie sich mit einer Vollmacht nicht auszuweisen vermögen. Treten Sie zurück. — Der Richter verliest nun die polizeiliche Anzeige, die dahin lautet, daß sich Frau Anna Both der Uebertretung gegen das Thierseuchengesetz schuldig gemacht hat, weil sie ihren Hund ohne Maulkorb auf der Straße herumlaufen ließ. — Dienstmann (mit Pathos): Mein hohes Gericht! In Anbetracht dessen, daß Frau Anna Both eine Frau ist. . . — Richter: Wollen Sie wohl schweigen? — Erst nach weiteren Versuchen des Dienstmannes, seine Rede hochtrabend fortzusetzen, wird es dem Richter möglich, denselben zur Verzichtleistung auf das Wort zu bewegen. Frau Anna Both wird zu einer Geldstrafe von einem Gulden verurtheilt. Der Dienstmann zieht eine Brieftasche hervor, entnimmt derselben einen Gulden und legt ihn auf den Tisch. — Richter: Sie zahlen gleich die Strafe für Frau Both? — Dienstmann: Als Bertheidiger der Frau Both erlege ich ihre Strafe, und ich danke in ihrem Namen für die Milde des hohen Gerichts. Sie ist billig weggekommen, ich habe auf drei Gulden mich gefaßt gemacht; wenn es mehr gewesen wäre, hätte ich rekurriert. Mir zahlt Frau Both 40 Kreuzer für die Bertheidigung, da kann sie doch zufrieden sein. Ich habe die Ehre, mich dem hohen Gerichte ergebenst zu empfehlen. (Heiterkeit.)

(Selbstmord.) Am 17. d. M. hat sich in Graz der Inhaber des Nablgergeschäftes „Agnes Tetek“ in der Sporgasse, Ferdinand Fraß im Gesichte mittels Cyankali vergiftet. In einem

„Es ist ganz sicher, daß sie nichts weiß“, sagte er mit kaum merklicher Bewegung der Lippen, „aber es darf so nicht weitergehen; nicht eine Sekunde dürfte ich mich auf mein Leben verlassen! Er muß fort! Es thut mir leid um ihn; aber er ist selbst Schuld daran! Er ganz allein!“

Er war in die Nähe der Gärtnerwohnung gekommen, und es befremdete ihn, daß alle Fenster derselben weit geöffnet waren. Aufmerksam geworden, trat er ganz nahe heran, hob sich ein wenig empor und blickte in eines der Zimmer. Es war vollständig kahl, nur die leeren Wände schauten ihm entgegen, und auch die übrigen Räume boten dasselbe, wenig anheimelnde Bild.

„Aha! Die Vögel sind bereits ausgeflogen!“ murmelte er. „Muß wohl etwas Besonderes vorgefallen sein! — Nun, ich werde es schon erfahren — vielleicht kann man es gebrauchen! — Jetzt heißt es, alle Vortheile ausnützen!“

Er wollte auf demselben Wege zurückgehen, als er zu seinen Füßen auf dem Kieswege etwas glänzen sah. Er beugte sich nieder und hob ein kleines goldenes Medaillon an einem dünnen kurzen Kettchen auf, das offenbar an einer Uhrkette getragen worden war, und sich ohne Vorwissen des Besitzers von derselben losgelöst hatte. Er öffnete die Kapsel und erkannte in dem kleinen Bildchen, das sich darin befand, Elisabeth's Züge.

„Die Schwester des Obergärtner's!“ sagte er. „Das Ding gehört also entweder diesem, oder dem Holmsfeld. „Nun, vielleicht kann man auch das gebrauchen!“

Es ging dabei ein Lächeln über sein Gesicht, das so wesentlich verschieden von dem gewöhnlichen Lächeln anderer Menschen war, daß sich Keiner, der es wahrgenommen, behaglich gefühlt hätte. Aber Ramsfeld war ganz allein, und das flüchtige Geberdenspiel so rasch und spurlos verschwunden, wie ein Wetterleuchten am Abendhimmel.

Der einsame Spaziergang durch den verlassenenen Park mußte ihm wohl besonderes Vergnügen machen; denn noch lange wandelte er mit auf den Rücken gelegten Händen in demselben umher, nachdenklich und überlegend, und von Zeit zu Zeit selbstzufrieden seinen eigenen Scharfsinn belächelnd.

So muß es gehen!“ sagte er endlich, als er sich nach einem Blick auf die Taschenuhr dem Schlosse wieder zuwandte. „Alle die Anweisungen, die der Alte Elisabeth diktiert hat, sind noch vorhanden! Ich müßte meine Kunst sehr verlernt haben, wenn ich mit deren Hilfe nicht ein kleines Briefchen zu Stande bekäme. Der Teich da ist ein sehr hübscher Platz, und das Andere macht sich ganz von selber! — Ein klein wenig Glück zu alledem und ich will mich hängen lassen, wenn das nicht die geschickteste Schlinge wird, die ich je in meinem Leben gelegt habe!“

XV.

Als Holmsfeld den seltsamen Auftrag des Inspektor Windolf empfangen, hatte er zunächst in einer Aufwallung heftigen Zornes den Gutsherrn zu sprechen verlangt. Auf die Nachricht, daß der Baron im Park sei, war er aber in seine Wohnung zurückgekehrt und hatte sich ohne Besinnen daran gemacht, seine Sachen zusammen zu packen. In kaum einer Stunde war er damit zu Ende; aber er ging noch nicht, denn es war sein fester Entschluß, Brandenstein nicht eher zu verlassen, bis er dem Gutsherrn noch einmal Auge in Auge gegenüber gestanden habe.

Abermals wurde ihm gesagt, Curt befände sich nicht im Schlosse, und so ging Holmsfeld nach dem Gärtnerhause, um dort einen vorläufigen Abschied zu nehmen. Er glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen, als er hier dieselben Vorbereitungen zu raschem Ausbruch bemerkte, die er selbst noch soeben getroffen. Mit Erstaunen und mit heiß aufflammender Entrüstung vernahm er aus dem Munde Elisabeth's, die ihm jetzt nichts mehr verbergen konnte, die Erzählung von den Ereignissen des Nachmittags.

Das junge Mädchen mußte den ganzen Einfluß, welchen es über den Geliebten besaß, aufbieten, um ihn von dem sofortigen Aufsuchen und der Züchtigung des Barons zurückzuhalten. Ihren Bitten und Vorstellungen gelang es endlich, ihm

zurückgelassenen Schreiben bezeichnet er sein Krankenleiden als Ursache seines Selbstmordes. Der allgemein geachtete und wie es heißt, in vollkommen geregelten Verhältnissen befindliche Mann hinterläßt eine Witwe.

(Der letzte Goethe) In Leipzig ist am 16. d. M. Goethes letzter Nachkomme Walthar Wolfgang von Goethe gestorben. Es war am 9. April 1818 als ältester Sohn von Goethes einzigem Sohne geboren und hatte in Leipzig unter Mendelssohn Musik studirt, sowie später seine musikalische Ausbildung in Wien fortgesetzt. Er lebte dann als großherzoglicher Kammerherr im großväterlichen Hause, daneben als Komponist thätig. Einige seiner Kompositionen sind auch im Druck erschienen. Nachdem sein Bruder Wolfgang vor Kurzem gestorben, erlischt der Name Goethe im Mannesstamme. Man ist nun begierig, wer das Goethehaus in Weimar und den daselbst noch vorhandenen schriftlichen Nachlaß Goethes erben wird.

(I. stetermär. Gewerbebund.) Dieser Bund hält heute Vormittags halb 10 Uhr in Zapf's Bieralon seine diesjährige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Rechenschaftsbericht — 2. Wahl des Ausschusses — 3. Wahl der Rechnungs-Revisoren — 4. allgemeine Anträge.

(Von der Grazer Universität.) Am 14. ds. waren dreihundert Jahre voll, seit Erzherzog Karl V. die Universität Graz gestiftet hat, und in nächsten Jahre am 14. April kann diese Hochschule die Feier ihres dreihundertjährigen Bestandes begehen, denn am 14. April 1586 ist sie eröffnet worden.

(Eine vieljährige Beobachtung.) In Fällen von Verdauungsschwäche und Appetitmangel, überhaupt bei allen Magenleiden, bewähren die echten „Moll's Seidlitzpulver“ wie kein anderes Mittel ihre die Verdauung unterstützende und den Magen kräftigende Heilwirkung. Eine Schachtel 1 Gulden. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. k. Hof-Verserant, Wien, Tuchlauben 9 — In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

(Ortsgruppe Bachern.) Von Pöckendorf — 17. d. M. — wird uns geschrieben: „Die Jahresversammlung dieser Ortsgruppe, welche am 12. April im Gasthause des Herrn Vinzenz Rottner zu Pöckendorf abgehalten wurde, verlief in bester Stimmung. Nicht nur die zahlreich anwesenden Mitglieder, sondern auch die aus Nah und Fern erschienenen Schulfreunde bekundeten hiermit, daß sie die Interessen des Deutschen Schulvereins in jeder Richtung wahren und sich von den Pervaken auf keine Weise einschüchtern lassen. Um 3 Uhr Nachmittags waren bereits die Gastzimmer dicht gefüllt und mußte eine große Anzahl von Gästen einen

das Versprechen abzunöthigen, daß er keinen Versuch machen wolle, an dem Gutsherrn jetzt Rache zu üben, und daß er ohne Weiteres und ohne ihn noch einmal gesprochen zu haben, die Stätte seiner bisherigen Thätigkeit verlassen werde. In der gemeinschaftlichen Berathung wurde beschlossen, daß Holmsfeld vorläufig in dem nahe gelegenen Städtchen seinen Aufenthalt nehmen solle, während Nikolaus und seine Schwester wegen der mit der Wegschaffung des Hausraths verbundenen Schwierigkeiten vor der Hand in einem der nächsten Dörfer zu bleiben und erst nach einigen Tagen nachzufragen beschlossen.

„Weine nicht, mein geliebtes Mädchen“, sagte Holmsfeld, als er die leise schluchzende Elisabeth endlich zum Abschied in seine Arme schloß. „Nach alledem, was uns diese letzten Tage gebracht haben, fällt es mir wie ein Stein vom Herzen bei dem Gedanken, daß wir diesen unheimlichen, unseligen Ort, dieses Haus des Verderbens verlassen können! Mag uns auch die nächste Zukunft durch die Trennung schwer werden, das glückliche Ende ist ja nicht mehr fern, und wer weiß, ob wir nicht schneller wieder zusammengeführt werden, als Du es jetzt in Deiner Betrübniß ahnst!“

„Und Du versprichst mir noch einmal, dem Baron aus dem Wege zu gehen und ihn weder mit Worten noch mit Thaten zur Rede zu stellen?“

Platz im Freien suchen. Herr Dr. Dthmar Reiser, Obmann der Ortsgruppe, begrüßte die Theilnehmer auf's herzlichste und erteilte, nachdem er mit wohlbedachten und markirten Worten ein Bild des verflossenen Jahres entrollt hatte, dem Schriftführer Herrn Johann Westfal, Oberlehrer in Pöckendorf, welcher zugleich mit der Einkassierung betraut war, das Wort. Aus den Berichten des Kassiers war zu entnehmen, daß die Ortsgruppe Bachern im verflossenen Jahre die namhafte Summe von 120 fl. der Zentralleitung abgeführt hat. Zum 3. Punkte der Tagesordnung ergriff Herr Obmann Dr. Reiser das Wort und beantragte, daß in Anbetracht der großen Entfernung der Mitglieder von Ober-Lembach, für letzteren Rayon ein Kassier-Stellvertreter gewählt werde, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des neuen Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Dr. Dthmar Reiser, Obmann — Joh. Westfal, Oberlehrer, Zahlmeister — Emil Partisch, Verwalter, Stellvertreter — Vinzenz Rottner, Schriftführer. Als Delegirte für die zu Pfingsten l. J. in Teplitz tagende Hauptversammlung wurden die Ausschüsse der Zentralleitung Herr Dr. Rudolf Baresch und Herr Dr. Eduard Wolffhardt gewählt. Den Schluß dieses schönen Tages bildeten Gesang und Toaste und sind von letzteren jene auf den Zentralobmann Herrn Dr. Wittlos, Herrn Dr. Reiser, Herrn Dr. Schmiderer und Herrn Wehl besonders hervorzuheben. Erst in späterer Nachstunde trennten sich die Theilnehmer.“

(Firmalösung.) Im Handelsregister des Cillier Kreisgerichtes ist die Firma „Jakob Teutschmann, Handel mit Manufakturwaaren in Pettau“ gelöscht worden.

(Öffentliche Gewaltthätigkeit.) Am 19. März Abends wurden auf der Straße St. Josef-Markburg zwei Arbeiter der Südbahn-Werkstätten ohne Grund von zwei mit Döschziern bewaffneten Männern angefallen und durchgeprügelt. Die Mißhandelten erkannten in den Angreifern Herrn Lorber j. sowie einen seiner Knechte und erstatteten gegen sie die Anzeige bei der Polizeibehörde, welche die nöthigen Erhebungen veranlaßte. Bei dieser Gelegenheit wurde der hiezu abgeordnete Wachmann von Herrn Lorber j. nicht nur beschimpft, sondern dieser und ein zweiter Knecht vergriffen sich thätlich an dem Wachmanne, der an seine Bertheidigung denken mußte. Es wäre ohne Zweifel zu einer Schlägerei gekommen, wenn nicht zufällig der Polizeiführer Herr Zemmann eingeschritten wäre. Bei der wider Herrn Lorber j. und Genossen öffentlich durchgeführten Gerichtsverhandlung wollten u. A. ersterer und der Bertheidiger geltend machen, daß die Polizei das Hausrecht gestört habe und beklagten sich über das Benehmen der Sicherheitswache im Allgemeinen. Der Richter schloß sich aber diesen Ausführungen nicht an, sondern verurtheilte wegen leichter Körperbeschädigung und Wachebeleidigung, sowie wegen Widersecklichkeit

Die Stirn des jungen Mannes fürchte sich, und er warf einen Blick auf Nikolaus, der finstern neben ihnen stand.

„Ich will ihm aus dem Wege gehen, Elisabeth! — Um Deiner Rache willen verspreche ich Dir das! — Aber wenn er mir noch einmal selbst entgegentreten sollte, so werde ich ihm nichts schuldig bleiben, nicht das Geringste! — Das ist gewiß!“

Elisabeth seufzte; aber sie wußte wohl, daß auf eine weitere Nachgiebigkeit Georg's nicht zu hoffen war. Sie schmiegte sich dann noch einmal fest an seine Brust und schaute ihm, als er davonschritt, so lange nach, bis auch der letzte Streifen seines Huttes hinter dem Gebüsch verschwunden war.

„Du wirst ihn ja wiederssehen“, tröstete Nikolaus, als er sah, wie ihr trotz des Bemühens, gefaßt zu erscheinen und ruhig in ihrer Arbeit fortzufahren, die heißen Thränen über die Wangen liefen. „Ihr habt ja die Hoffnung auf die Zukunft, und mit der läßt sich auch die härteste Gegenwart ertragen.“

Der wehmüthige Ton seiner letzten Worte und das rasche Abwenden seines Gesichtes erinnerten Elisabeth an ihre schwesternlichen Pflichten.

(Fortsetzung folgt.)

Herrn Lorber j. zu viertägigem Arrest und 10 fl. Geldstrafe, den einen Knecht zu 1 Monat Arrest und 5 fl. Geldstrafe und den anderen zu acht Tagen Arrest.

(Selbstmord.) Am 17. April um 8 Uhr Morgens wurde hier in der Nähe der Bahnbrücke der Leichnam eines unbekanntes Mannes aus der Drau gezogen, an dem keinerlei Spuren einer Gewaltthat bemerkbar waren und der erst wenige Stunden im Wasser gelegen haben mochte. Der bisher nicht erkannte Selbstmörder dürfte 40 bis 45 Jahre alt gewesen sein, hat dunkelbraune Haare, ebensolchen Schnurbart und Augenbrauen und war frisch rasirt. An der Stirne treten die Haare ziemlich weit zurück und lassen eine zwei Zoll lange, von einem Schnitte herrührende Narbe sichtbar werden. Der Körper und das Gesicht sind auffallend abgemagert. Bekleidet war der Leichnam mit einem gleichfärbigen, braunschwarzen Anzug, langem schwarzen Winterrock, guten neu vorgeschuhten Stiefeln und einem braunen Kavalerhut ohne Futter. In den Taschen fand sich ein blau und weiß bordirtes ungemärktes Taschentuch und ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 43 Kreuzern. Am 16. Abends wurde der Fremde noch im Gasthause des Herrn Rohrbacher gesehen, wo er Wein trank und sich dann entfernte, um eine Herberge zu suchen. Einige wollen in dem Selbstmörder Josef Dgrisek von Sauerbrunn erkennen, der im hiesigen Krankenhause Aufnahme gesucht, aber wegen eines unheilbaren Leidens nicht gefunden haben soll.

(Raub.) In Trotno, Gerichtsbezirk St. Marein, wurde der Sohn des Grundbesizers Lamoricha von einem unbekanntes Strolch niedergeschlagen und sprengte dieser die Thüre des Dachbodens auf, wo er Kleider und Schweinefleisch raubte.

(In die weite Welt!) Max Kruschitz, ein dreizehnjähriger Schüler des Gymnasiums in Cilli, wurde seit einigen Tagen vermisst. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, der Knabe sei, von abenteuerlichem Sinne getrieben, in die weite Welt gegangen; Thatsache aber war, daß er bis Sagor gelangte und dort wurde er von seinem Vater zurückgeholt.

(Kredit- und Vorschußverein der Cillier Sparkasse.) Dieser Verein hat sich am 15. April konstituiert und seine Thätigkeit begonnen.

(Untersteirischer Hopfen.) Auf dem Nürnberger Marke hat der untersteirische Hopfen jetzt einen Preis von 65—70 Mark.

(Sparkassensond und Gemeinde.) Die Zinsen des Sparkassensonds, welche die Gemeinde Cilli von ihrer Sparkasse in diesem Jahre erhalten soll, betragen 12 808 fl.

(Glasphotographien.) Wir machen auf die heute ausgestellte Serie Deutschland und am Rhein besonders aufmerksam. Morgen und Dienstag ist wieder die Türkei und Egypten an der Reihe, welche Bilder gleichfalls viel Interesse verdienen.

(Konzert des Philharmonischen Vereines) Herr Dr. Kienzl, der Komponist der Suite in Tanzform Nr. III, die beim IV. Mitgliederkonzerte des Philharmonischen Vereines zur Ausführung gelangt, ist gestern bereits hier eingetroffen, um die letzten Proben zu leiten, indem er in freundlichster Weise die artistische Leitung dieses Konzertes an Stelle des erkrankten Herrn Musikdirektors Binder übernommen. — Diese erwähnte Suite, dem Prager Musikvereinsorchester gewidmet und daselbst, wie auch von hervorragenden Orchestern Deutschlands des Oesteren gespielt, erfreute sich nicht nur einer sehr lobenden Kritik, sondern auch einer sehr warmen Aufnahme von Seite des Publikums. Die einzelnen Nummern geben in knapper Form die Charakteristik verschiedener Tänze wieder und bilden eine zusammenhängende Reihe von theils anmuthigen, theils wuchtig einhererschreitenden Orchesterstücken, denen es nicht fehlen kann, das Gemüth der Zuhörer in die gebührende Stimmung zu versetzen. Die Anforderungen der Partitur sind namentlich in Bezug auf die Zahl der Mitwirkenden sehr große, und es wurde deshalb vom Vereine Alles aufgeboten und kein Opfer gescheut, um eine unverfälschte Wiedergabe zu erzielen. — Ein weiterer Glanzpunkt des Programmes ist die Mitwirkung des Cellovirtuosen Herrn Max Niederberger aus Graz, uns bereits bekannt durch seine Mitwirkung beim Kammermusik-Konzerte, der diesmal mit einigen Solonummern sich gewiß auch bei uns die Anerkennung erringen wird, die diesem Künstler anderorts überall zu Theil wird.

(Slovenischer Schulverein.) Das Ministerium hat die Satzungen dieses Vereines zur Kenntniß genommen und wird derselbe den Namen „Byrillus und Methobius“ führen.

(Schuhmacher.) Heute $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Nachmittag findet hier im Saale „zur neuen Bierquelle“ (Biktringhofgasse) eine freie Versammlung der Schuhmacher (Arbeitgeber und Gehilfen) mit folgender Tagesordnung statt: 1. Besprechung und Beschlussfassung über das Gewerbe der Schuhmacher in Bezug auf das Genossenschaftswesen — 2. Besprechung und Beschlussfassung über Gründung einer Krankenkasse oder Beitritt zu einer schon bestehenden.

(Welttheater.) Heute Nachmittag 4 Uhr und Abends halb 8 Uhr finden die Abschiedsvorstellungen statt. Die besten Nummern des Programmes: Reise um die Erde, Stockholm im Winter, Schlacht bei Plevna, Ausbruch des Vesuv u. s. w. werden dargestellt und dürfte ein zahlreicher Besuch die Direktion zum Schlusse erfreuen. Gestern Nachmittag wurde für Schüler des Gymnasiums und der Realschule eine besondere Vorstellung gegeben, welche, wie alle bisherigen, großen Beifall fand.

(Marburger Rennverein.) Der Marburger Rennverein hält am 27. d. M. im Gasthause „zum schwarzen Adler“ eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vorlage der revidirten Rechnungen und Rechenschaftsbericht des Ausschusses. 2. Wahl der fehlenden Ausschussmitglieder. 3. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren. 4. Beschlussfassung wegen Veranstaltung des Rennens. 5. Anträge der Mitglieder.

(Beste Feilbietungen.) Beim Bezirksgerichte Marburg i. D. U.: Realität aus dem Verlasse der Maria Roge in Ploberberg am 29. April — Mathias und Antonia Schille'sche Realität in Tragutsch am 25. April — Freiwillige Versteigerung einer zur Katastralgemeinde Gradiska gehörigen Ackerparzelle am 29. April — Anna Kranner'sche Realität in Speisenegg am 6. Mai.

(Viehmarkt.) In St. Barbara bei Ankenstein werden am 1. Mai, 4. Dezember und 20. März Viehmärkte stattfinden und hat die Gemeinde beschlossen, kein Standgeld einzuhoben.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Wir entnehmen dem Rechnungsabslusse, daß sich der in erheblicher Weise gesteigerte geschäftliche Verkehr des 23. Geschäftsjahres 1884 günstig gestaltet hat. Schon das Kassenrevirement mit fl. 6,027,428.50 erforderte die Höhe von 24091 Journalsposten. Die Baareinlagen, welche im Jahre 1882 um fl. 110,000.—, im Jahre 1883 um fl. 80,000.— zurückgegangen sind, haben sich nicht nur mit jenen von 1883 gleichgehalten, sondern sogar erhöht und betragen im Jahre 1884 fl. 1,593,500.41, hingegen die Behebungen, welche seit 1874, also seit 10 Jahren — exklusive der Jahre 1879 und 1881 — immer höher als die Baareinlagen waren, im abgelaufenen Jahre nur fl. 1,473,358.79 betragen, sonach sich der Einlagenstand, welcher sich im Allgemeinen seit 1874 nur durch die Kapitalisirung der Zinsen vermehrte, im Jahre 1884 um baar fl. 120,141.62 erhöhte, ein Beweis, daß die Einführung der Post-Sparkassen keinen Einfluß auf die Einlagen unserer Sparkasse ausgeübt hat.

Durch Kapitalisirung der Zinsen per fl. 195,474.06 hat sich der Stand vom 31. Dez. 1883 per fl. 5,045,450.03 auf fl. 5,361,065.71 vermehrt.

Während des 23jährigen Bestandes der Anstalt wurden auf 53660 Büchel eingelegt fl. 29,038,184.73, — an Zinsen kapitalisirt fl. 2,764,883.87, zusammen fl. 31,803,068.60; behoben fl. 26,442,002.89, somit sich wieder obiger Einlagenstand ergibt und der Durchschnittswert eines Büchels in 11486 Posten fl. 466.74 beträgt.

Der Aktivstand per 31. Dezember mit fl. 6,325,222.84 hat sich gegen den vorjährigen von fl. 5,917,988.82 um fl. 407,334.02 erhöht.

Dieser Aktivstandvermehrung die Erhöhung des Passivstandes (Einlagen und vorausbezahlte Zinsen) von fl. 5,063,617.59 auf fl. 5,379,765.72 mit fl. 316,148.13 gegenübergestellt, gibt eine Vermehrung der Reservefonds von fl. 91,085.89, wovon auf den Haupt-Reservefond fl. 53,322.48

und auf den Special-Reservefond für Cours-Differenzen fl. 37,763.41 entfallen, so daß der Haupt-Reservefond derzeit mit fl. 649,880.80, der Special-Reservefond für Cours-Differenzen mit fl. 295,576.32 besteht; beide nahezu 1 Million betragen.

Ersterer steht zu dem Einlagenstande von fl. 5,361,065.71 im Verhältnisse von 12.12, also über 12% und können natürlich auch auf Grund des § 6 der Statuten, die 5%igen Zinsen des Reservefonds im Betrage von fl. 32,494.— der Stadtgemeinde Marburg mit Genehmigung der h. k. k. Statthaltereie ausgefolgt werden, sonach die seit 8 Jahren an die Stadtgemeinde abgeführten Reservefondszinsen fl. 191,273.44 betragen. Das Verhältniß des Special-Reservefonds von fl. 295,576.32 zu dem Coursverthe der der Sparkasse gehörigen Effekten von fl. 2,112,026.50 ist 14%, also gegenüber dem Vorjahre um $\frac{1}{3}$ % gestiegen.

Die Hypothekar-Darlehen am 31. Dezember 1883 fl. 3,505,027.89 haben sich im Jahre 1884 — von der Elocirung per fl. 151,820.— die Rückzahlung mit fl. 111,469.79 in Abzug gebracht — um fl. 40,350.21 auf fl. 3,545,378.10 unbedeutend erhöht.

Der Zinsen-Rückstand von Hypothekar-Darlehen Ende 1883 fl. 81,532.38 ist um nahezu fl. 16,000.— $\frac{1}{2}$ um fl. 15,922.53 auf fl. 65,609.85 zurückgegangen.

An der Verminderung dieses Zinsenrückstandes dürften zum Theile die im Vorjahre günstigeren Ernteverhältnisse schuld sein.

Im abgelaufenen Jahre 1884 sind 147 Gesuche um fl. 269,090.— lautende Hypothekar-Darlehen eingelaufen. Bewilligt wurden 115 Darlehen mit fl. 145,380.—, wovon bei 40 Ansuchen um fl. 24,500.— weniger bewilligt, als angesprochen wurde. Gänzlich abgewiesen wurden 31 Gesuche um fl. 98,010.—.

Ebenjowenig — wie bei den Hypothekar-Darlehen — ist der gegenüber dem Vorjahre um fl. 2773.47 auf fl. 63,815.72 erhöhte Stand der Vorschüsse auf Werthpapiere, von Belang.

Der Verkehr im Escompte-Geschäfte ist sich selbstverständlich wieder durch das nicht überschrittene Accreditiv gleich geblieben und war der Portefeuillestand mit 31. Dezember 51 Stück mit fl. 21,329.08.

Da auch das Realitäten-Conto nur durch 2 im Exekutionswege erstandene kleine Realitäten mit fl. 2675.76 belastet, hingegen durch Verkauf von 2 Realitäten, sowie durch Abschreibung des Hauses Nr. 4 Pfarrhofgasse Marburg, welches demolirt wurde und an dessen Stelle das Sparkasse- und Mädchenschulgebäude erbaut wird, mit fl. 28,850.— entlastet wurde und der Besitz per 31. Dezember nur fl. 112,500.— beträgt, so zeigt sich gegenüber dem großem Zuwachse an Einlagen naturgemäß eine Vermehrung des Standes an Werthpapieren und im Conto-Corrent.

Der Stand der Werthpapiere am 31. Dez. 1883 N. W. fl. 2,071,000.— im E. W. fl. 1,885,740.50 erhöhte sich trotz der — in Folge Verlosung — ausgeschiedenen fl. 113,000.— noch um fl. 187,000.—, auf N. W. fl. 2,258,000.— im E. W. fl. 2,112,026.50; ferner die Anlagen im Conto-Corrent von fl. 136,740.91 auf fl. 251,699.93.

Der hohe Stand an Werthpapieren ist gegen etwaige Coursverluste durch den schon besprochenen Special-Reservefond genügend gesichert. Immerhin muß hervorgehoben werden, daß nahezu die Hälfte der Einlagen in Werthpapieren angelegt ist und da es nicht die Aufgabe einer Sparkasse ist, die gesammelten Kapitalien einer solchen Verwendung zuzuführen, so hat sich die Direktion in Berücksichtigung aller für die Sparkasse maßgebenden Momente, insbesondere in Erwägung des hohen Standes des Reservefonds, in der Sitzung vom 5. Dezember v. J. veranlaßt gefunden, dem Ausschusse die Herabsetzung des Zinsfußes für Hypothekar-Darlehen von 5 auf $4\frac{1}{2}$ % — ohne Schädigung des Zinsfußes für Einlagen von 4% — zu empfehlen, welche Maßregel auch in der Ausschusssitzung vom 10. Dezember v. J. zum Beschlusse erhoben wurde und bereits mit 1. Jänner 1885 platzgegriffen hat.

Es war demnach unsere Anstalt die zweite in Steiermark, welche den Beschluß für Einhebung von $4\frac{1}{2}$ % Zinsen für Hypothekar-Darlehen faßte, sonach sich — da der Perzentsatz für Ein-

lagen gleich geblieben — bis auf Weiteres mit einem halben Perzente begnügt.

Die Gemeinde-Sparkasse Marburg ist zu Folge ihrer Statuten (Verwendung des Reservefonds § 6) nicht in der Lage, gleich anderen Sparkassen Subventionen zuzuerkennen und beschränkt sich die Verwendung des Reingewinnes lediglich auf die Auszahlung der 5%igen Reservefondszinsen an die Stadtgemeinde Marburg. Durch die Herabsetzung des Zinsfußes für Hypothekar-Darlehen, beziehungsweise durch die dadurch erfolgte Einbuße des jährlichen Zinsgewinnes, wurde aber indirekte eine ständige Spende geschaffen, welche in ihrer Eigenart, speciell den Bedürftigsten — den tiefgedrückten, sich in äußerster Nothlage befindlichen Landwirth — maßgebend unter die Arme greift. Abgesehen davon, ist der Einfluß auf die Sparkasse selbst ein günstiger. Wie aus dem uns vorliegenden Berichte ersichtlich ist, wurden im ersten Quartale d. J. in Folge Ansuchen schon fl. 345,000.— an Hypothekar-Darlehen bewilligt, also um circa 200,000.— mehr, als im ganzen Jahre 1884 behoben erschienen. Es wird dadurch möglich werden, die großen Bestände im Effekten-Conto und im Conto-Corrent abzustößen oder doch mindestens nicht zu erhöhen.

Eine ebenfalls wichtige Einführung war die Aufstellung einer Dienstes-Ordnung und eines eigenen Pensionsnormales für die Beamten und Diener der Anstalt.

In das abgelaufene Jahr fällt endlich noch die Inangriffnahme des Baues des neuen Sparkassegebäudes. In der Ausschusssitzung vom 21. Mai wurden 1. die vorgelegten Pläne einstimmig angenommen; 2. einstimmig beschlossen, daß der Bau gemeinschaftlich mit der Gemeinde durchgeführt werde, da der Bau der Sparkasse mit jenem der Mädchenschule so innig verbunden ist, daß diese beiden Gebäude von einem gemeinschaftlichen Bauführer ausgeführt werden müssen.

Schon in der Ausschusssitzung vom 27. Juni wurden, nachdem sich das Bau-Comité durch Mitglieder des Gemeinderathes verstärkt hatte, für Vergebung von Bau-Arbeiten die ersten Elaborate vorgelegt und war im Spätherbste der Rohbau nahezu vollendet. In Rücksicht auf den Beschluß, daß der Bau wegen der Mädchenschule gemeinschaftlich mit der Gemeinde durchgeführt werde und erst nach Vollendung des Gesamtgebäudes der Stadtgemeinde die Gekostungen der Mädchenschule — der Kubikmeter nach Einheitspreisen berechnet — aufgetheilt werden können, findet sich auch die im Abschlusse unter Vorschüssen erscheinende Summe von fl. 78,800.— erklärt.

Vorstehende Daten entnehmen wir dem, dem Rechnungsabslusse vorangehenden Berichte; das vollständige Hauptbilanz-Conto publiciren wir gleichzeitig im Inseratentheile dieses Blattes.

Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Gilli, am 18. April.

(Der Mord in Pragerhof.) Im Dezember v. J. hat in der unteren Steiermark, ja auch weiter hinaus eine grauenhafte That viel Aufsehen gemacht. Am Morgen des 22. Dezember 1884 wurde nämlich nächst dem Frachtenmagazine des Bahnhofes zu Pragerhof der wegen seines ruhigen, bescheidenen und freundlichen Charakters in dortiger Gegend sehr geachtete Israelit Sigmund Bauer ermordet und beraubt aufgefunden. Es war nämlich bekannt, daß er kurz vorher von seinem Bruder Rudolf Bauer in Wien, für welchen er Heueinkäufe besorgte, einen Geldbetrag von 700 fl. durch die Post erhalten habe. Bald nach der ersten Aufregung über die That glaubte man, dem Raubmörder auf der Spur zu sein, indem der größte Theil des geraubten Geldes sammt der Brieftasche in der Fleischbank des Simon Grundner unter einem Fäßchen nächst einem Schraubstock in der Erde vergraben vorgefunden wurde. Dieses sowohl, wie auch die Art der Vollführung des Mordes lenkten den Verdacht auf den 24 Jahre alten Fleischergehilfen Jakob Tscherne vulgo Matjaschov, weil die tödtlichen Streiche mittels einer Hacke auf das Hinterhaupt des Getödteten geführt erschienen. Aber auch noch mancherlei andere Umstände, darunter das seltsame Benehmen des Tscherne kurz vor und nach der

Auffindung der Leiche beschränkten diesen Verdacht. Der Beschuldigte jedoch hat sowohl während der wider ihn durchgeführten Untersuchung, wie auch bei der Hauptverhandlung die That entschieden geleugnet, und auch die Zeugen konnten nur die angedeuteten Umstände angeben, jedoch nicht behaupten, daß sie etwas gesehen hätten, was ihre Vermuthung bezüglich der Thäterchaft vollkommen streng beweisen könnte. Nach längerer Berathung verkündete der Obmann der Geschwornen, Redakteur Wiesenthaler aus Marburg, das Verdikt, nach welchem der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil verkündete.

(Jung, aber verdorben.) Der 18 Jahre alte Wingersohn Franz Perko vulgo Hajtschar von Pichelberg wurde nach Wahrspruch der Geschwornen wegen des an einem noch nicht 14 Jahre alten Mädchen begangenen Verbrechens der Nothzucht und Schändung zu schwerem Kerker in der Dauer von 3 1/2 Jahren verurtheilt.

(Mißbrauch der Amtsgewalt.) Der 40 Jahre alte Grundbesitzer und Gemeindevorsteher Josef März von Groß-Ditsch wurde angeklagt, über Aufforderung und Zureden des Josef Michelatsch, Grundbesitzer in Groß-Ditsch, im Jänner d. J. das ihm vom Gensdarmrie-Postenführer Johann Wauton übergebene und dem letzteren beim Wilderern abgenommene Gewehr nicht dem k. k. Bezirksgerichte Pettau, sondern statt demselben diesem Gerichte ein schlechteres Gewehr übergeben zu haben. Michelatsch stellte in Abrede, daß er den Gemeindevorsteher zu einer solchen Verwechslung überredet habe, während Josef März angibt, das Gewehr abgeliefert zu haben, welches dem Wilderern abgenommen worden sei, dieser aber bei Gericht angegeben habe, er hätte ihm erlaubt, das Gewehr gegen ein anderes umzutauschen. Nachdem sich die Geschwornen die Ueberzeugung von einer Schuld der beiden Angeklagten nicht verschaffen konnten, fällt nach deren Wahrspruch der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil.

(Aus Nothlage.) Der wegen Verbrechens der Veruntreuung bereits einmal abgestrafte Kolporteur Albin Dietrich ist geständig, daß er seit April 1884 mehrere für Michael Sfrerer in Marburg und Umgebung, dann in Pettau einkassirte Geldbeträge per 161 fl. 29 kr. nicht abführte, sondern für sich verwendete und verantwortete sich mit seiner drückenden Nothlage mit dem Bemerkten, daß er die Absicht gehabt habe, die veruntreuten Gelder dem Beschädigten sobald als möglich zurückzustellen, sich übrigens auch mit Michael Sfrerer ausgeglichen habe. Der Erkenntnißsenat verurtheilte ihn trotz dieser Verantwortung und zwar mit Rücksicht auf seine bereits erfolgte Abstrafung wegen Veruntreuung abermals zu achtmonatlichem Kerker.

(Ein Liebhaber von Gänsen.) Am Morgen des 5. Februar l. J. bemerkte der Ueberfahrer von Bernsee Johann Bukovez von der ungarischen Seite aus bei seiner Reusche auf steirischem Boden einen Mann herumschleichen. Nachdem er übergefahren und zu seinem Hause gekommen war, fand er daselbst in 2 Säcken 7 Gänse und 1 Ente. Der Mann aber war verschwunden und wurde später in einem Walde aufgegriffen. Er wurde als der 31 Jahre alte Grundbesitzersohn Stefan Schernek erkannt, der im Laufe der Zeit vom September v. J. bis inklusive Februar d. J. zur Nachtzeit verschiedenen Grundbesitzern zusammen 53 Gänse, 1 Ente, 2 Truthähne und 3 Hühner entwendet hatte, welches Geflügel einen Gesamtwert von 90 fl. repräsentirte. Trotz seiner lügenhaften Verantwortung wurde er dieser Diebstähle für schuldig erkannt, besonders bei dem Umstande, als zur Zeit, in welcher er wegen ähnlicher Diebstähle eine Strafe abbüßte, in der dortigen Gegend keine Geflügel-Diebstähle vorgekommen sind und er überhaupt bei den Leuten als Gänsedieb bekannt war. Der Gerichtshof fällt sonach über den Gänseliebhaber eine schwere Kerkerstrafe von 2 Jahren.

Letzte Post.

Das Herrenhaus hat die Petitionen des steiermärkischen Landesauschusses und des Deutschen Vereines in Graz um gesetzliche Regelung der Landes- und Gemeindeabgaben vom Staatsbau-Betriebe der Regierung zur eingehenden Würdigung abgetreten.

In einer sehr zahlreich besuchten Versammlung des Deutschen Vereines zu Prag schloß die Rede des Obmanns mit den Worten: „Wer deutschnational heißen und handeln will, hat die Pflicht, auf sich selbst zu vergessen und zu verzichten und sich nicht vom Ganzen zu trennen, sondern inniger als sonst an dasselbe anzuschließen.“

In der Zuschrift eines polnischen Abgeordneten an den „Kurjer Kwowski“ wird darauf hingewiesen, daß die meisten Mitglieder des Polenklubs ihre Wahl in den Reichsrath nur ihren Verbindungen, ihrem persönlichen Einfluß und Stimmenkaufe zu verdanken hatten.

Der Deutsche Reichstag hat die Erhöhung des Honigzollbeschlusses, trotzdem Abgeordneter Braun dieselbe als eine gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Maßregel entschieden bekämpfte.

Der Vorschlag Ratkow's, das Gebiet am linken Weichselufer mit Warschau an Deutschland abzutreten, wird von Mitgliedern des Kabinetts Gladstone dahin gedeutet, daß Rußland entschlossen sei, Herat zu nehmen und durch Einbeziehung Persiens in seinen Interessentkreis sich den Weg zum Meere freizumachen.

In Petersburg werden Berathungen über die Befestigungsarbeiten an der baltischen Küste gepflogen. Der Kriegshafen von Sebastopol wird befestigt.

Die Afghanen haben sämtliche Posten an der Grenze geräumt.

Gingesandt.

Nach den Festesfreuden, welche Herr Gregorek, der vicarius perpetuus von Neufkirchen und Strazburger Kanonikus, am Tage seiner Installation erlebt, wo ihm wegen seiner edlen Eigenschaften, wie er wohl selbst berichtet, die Huldigungen von Hoch und Nieder in wahrhaft herzlicher Weise entgegengebracht wurden, ist derselbe eingekerkert in die stille Klauze des k. k. Bezirksgerichtes Marburg, wo er gestern Nachmittag 3 Uhr mit Sack und Pack eintraf. Schlecht wird es dem Sträflinge nicht ergehen, denn gute Freunde haben sein Lager mit weichen Matrazen und Pölkstern versehen, und wird die Küche des Gasthauses „zur Traube“ seinen durch die letzte Festtafel verwöhnten Magen laben. Ob er wohl seine sechs Wochen absitzen wird? K.

Falsches Gerücht.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß Bernreiter mit den Bierpreisen wieder hinaufgehen wolle. Dies ist unrichtig; so lange Bernreiter das Sorgendorfer Bier in Depot und zum Auschank hat, bleiben die Preise dieselben. Es geht aber ein anderes Gerücht, denn man sagt, daß Bernreiter das Geschäft aufgeben werde, weil der Hausbesitzer Herr Kupnik ihm dasselbe stört. Wir waren Augen- und Ohrenzeugen, als Herr Kupnik die Dienerschaft Bernreiter's und diesen selbst beschimpfte, wir rathen daher dem Hausherrn, sich jeder Störung zu enthalten, denn es wäre uns leid, wenn er uns verlassen würde und wir auf ein gutes und billiges Bier verzichten müßten. Mehrere Stammgäste.

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Für Arm und Reich.) Oberdöbling bei Wien. Entschuldigen Sie, geehrter Herr, daß ich Ihnen nicht schon früher über die gute Wirkung von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen berichtet, aber ich bin 66 Jahre alt und da geht's nicht so rasch. Infolge sitzender Lebensweise als Korbmacher habe schon jahrelang ein lästiges Leiden (Verstopfung, Appetitlosigkeit, Hämorrhoidalbeschwerden etc.). Nachdem ich eine Schachtel Schweizerpillen genommen, fühle ich mich schon viel wohler und statte hiermit meinen Dank gern öffentlich ab. H. Engertwieser. Da in Oesterreich verschiedene Nachahmungen von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen existiren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glücksversuche hat, dem kann die Betheiligung an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantirten Geldverloosung nur bestens empfohlen werden.

Eine beunruhigende Krankheit, an welcher zahlreiche Classen leiden.

Die Krankheit fängt mit unbedeutenden Magenbeschwerden an, breitet sich aber, wenn vernachlässigt, über den ganzen Körper aus, ergreift Nieren, Leber, Brustdrüse, in der That, das ganze Drüsen-system, so daß der davon Betroffene eine traurige Existenz hinschleppt, bis der Tod ihn von seinen Leiden erlöst. Die Krankheit wird häufig mit anderen Krankheiten verwechselt, wenn aber der Leser sich die folgenden Fragen vorlegt, so wird er im Stande sein, zu entscheiden, ob er an einer solchen Krankheit leide:— Fühle ich nach dem Essen Beschwerden, Schmerzen oder Schwierigkeit im Athmen? Ueberkommt mich ein dumpfes, drückendes Gefühl, begleitet von Schläfrigkeit? Sind die Augen gelblich? Sammelt sich Morgens an Gaumen und Zähnen ein dicker, klebriger Schleim an, begleitet von einem schlechten Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Ist die rechte Seite aufgeblasen, als wenn die Leber anschwellt? Ist Verstopfung vorhanden? Werde ich schwindlig, wenn ich mich plötzlich aus liegender Lage erhebe? Sind die Nierenabsonderungen spärlich oder dunkelgefärbt, und lassen sie, nachdem sie etwas gestanden, einen Niederschlag zurück? Gährt das Essen im Magen bald nach dem Genuß, und entstehen Blähungen oder häufiges Aufstoßen? Ist häufiges Herzklopfen vorhanden?— Diese verschiedenen Symptome treten zwar vielleicht nicht zusammen auf, der Kranke leidet aber an ihnen nacheinander, je nachdem die schreckliche Krankheit fortschreitet. Ist das Leiden ein altes, so tritt ein kurzer, trockener Husten ein, der später von Auswürfen begleitet wird. In stark fortgeschrittenem Stadium der Krankheit nimmt die Haut ein schmutziges, bräunliches Aussehen an, und Hände und Füße sind mit kaltem, klebrigem Schweiß bedeckt. Mit dem Fortschritt der Erkrankung der Leber und Nieren stellen sich rheumatische Schmerzen ein, bei denen die gewöhnliche Behandlung gänzlich erfolglos ist. Dieses Leiden entsteht aus Unverdaulichkeit oder Dyspepsie, die man durch das Einnehmen einer kleinen Dose einer geeigneten Arznei beseitigen kann, wenn man sie gleich beim ersten Erscheinen der Krankheit gebraucht. Es ist daher äußerst wichtig, daß die Krankheit sofort bei ihrem ersten Auftreten richtig behandelt wird, da eine kleine Arzneidose dann noch genügt, das Uebel zu heilen; selbst wenn die Krankheit schon Wurzel gefaßt hat, sollte man mit dem Gebrauch der richtigen Arznei so lange fortfahren, bis die letzte Spur des Uebels ausgerottet ist, der Appetit wieder zurückkehrt und die Verdauungsorgane wieder gänzlich hergestellt sind. Das sicherste und wirksamste Mittel gegen diese Krankheit ist unstreitig der „Shäker-Extract“, ein vegetabilisches Präparat, welches bei allen untenstehend angegebenen Apothekern zu haben ist. Dieser Extract greift die Krankheit in der Wurzel an und entfernt sie mit Stumpf und Stiel aus dem Körper.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benützen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Shäker-Extract.“

Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfweh und unterdrücken Gallsucht. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal verucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis 1 Flasche Schäker-Extract fl. 1.25,

1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr.

Eigenthümer des „Shäker-Extract“ **A. J. White,**

Limited in London. (309)

Vertreter der Firma, sowie **Central-Versandt:**

J. Harna, Apotheker in **Kremsier,** Mähren.

Zu haben ferner in **Marburg:** **W. König,**

Josef Noss, Graz: Apotheke „zur St. Anna“, U. Stühlinger, Münzgraben, Feldbach,

Leoben, Pettau, Admont, Bruck a. d. M., Gili,

Fürstfeld, Gonobitz, Gleichenberg, Hartberg,

Rindberg, D.-Landsberg, Leibnitz, Praggberg, Rad-

kersburg, Rottenmann, Stainz und Weiz.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau Josefa Gluscik weder Geld noch Geldeswerth zu verabsolgen, da ich hierfür nicht Zahler bin. **Johann Gluscik,** Ladirer.

Bilanz der Gemeinde-Sparkasse Marburg

Activa.

per 31. Dezember 1884.

Passiva.

	ö. W. fl.	kr.		ö. W. fl.	kr.
Cassa	44.445	34	Einlagen	5.361.065	71
Hypothekar-Darlehen	3.410.378	10	Vorausbezalte Zinsen	18.700	01
Darlehen an Gemeinden	135.000	—	Special-Reserve für Coursdifferenzen	295.576	32
Vorschüsse auf Wertpapiere	63.815	72	Reservefond	649.880	80
Portefeuillestand	21.329	08			
Wertpapiere N.W. fl. 2,258.000.—	2.112.026	50			
Anlagen bei Sparkassen und Banken	251.699	93			
Realitäten	112.500	—			
Zinsen-Rückstände	82.840	72			
Ersatzansprüche (Vorschüsse an Vadien, Gebühren etc.) inclusive der Vorschüsse für den Bau des Sparkasse- und Mädchenschul-Gebäudes von fl. 78.800.— *)	82.388	21			
Feuer-Assekuranz-Prämien	2.382	90			
Rückzuvergebende Einkommensteuer	3.168	82			
Inventar	3.247	52			
	6.325.222	84		6.325.222	84

*) in welchem Betrage schon das ehemals Röckenzaun'sche Haus pr. fl. 23 800.— enthalten ist.

Die Direction.

Von höchster Wichtigkeit für die (101) Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Deezl in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Daselbe ist à Flacon 1 fl. zu haben in der Apotheke des Herrn **U. W. König** in Marburg a/D.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt. Kein anderes.

Briefauszüge. Herrn Traugott Ehrhardt. Ersuche um umgehende Zusendung Ihres ächt Dr. White's Augenwassers, indem mir dasselbe als besonders gut von einem Bekannten, welcher es mit Erfolg angewandt hat, empfohlen wurde. Hohenlimburg, Febr. 82. Julie Paschte Ww. Ferner: Ihr vortreffliches Augenwasser bekömmt mir sehr gut, weshalb einige Bekannte ebenfalls die gleiche Cur machen wollen (folgt Auftrag). Hohenlimburg, März 82. Julie Paschte Ww.

Zur gütigen Beachtung empfohlen.

Alle Gattungen (483) Damenmieder eigener Erzeugung liefert prompt und billigt **Paula Steydler**, Niederjalon und Wäsche-Confection **Graz**, Hauptplatz Nr. 8, I. Stock.

Anfertigung aller Gattungen **Wäsche**. Uebernahme **completter Brautausstattungen**.

Holz- und Kohlen-Verschleiß.

Holz und Kohlen in großer und kleiner Quantität zu den billigsten Preisen und vorzüglicher Qualität sammt Zustellung in's Haus empfiehlt (387)

Anton Kranner Blumengasse Nr. 6.

Franz Lampel,

Schuhmacher, zeigt seinen geehrten Kunden an, daß er seine Wohnung von der Tegetthoffstraße Nr. 18, in die **Blumengasse Nr. 9**, Schlesinger's Haus verlegt hat, und bittet um weiteres gütiges Vertrauen, welches er stets durch solide Arbeit und reelle Bedienung zu verdienen bemüht sein wird. (450)

Modisten-Geschäft

in Marburg, renommirt, über 10 Jahre bestehend, mit großem Kundenkreis, ist wegen Veränderung im Laufe der Saison zu übernehmen. (491)

Adresse in der Exped. d. Bl.

Einladung

zu einer außerordentlichen **Versammlung** des **I. Marburger Militär-Veteranen-Vereines** „Erzherzog Friedrich“, welche **Sonntag den 19. April 1885**, Nachmittag 2 Uhr im Vereins-lokale „Erzherzog Johann“ stattfindet.

Die Herren Mitglieder werden erjucht, wegen Wichtigkeit einer Vereinsangelegenheit verlässlich zu erscheinen. (462)

Die Vereins-Leitung

Landwohnung.

Eine Gehstunde von Marburg durchaus eben, in schönster Gegend, mit sehr gutem Wasser, Fischerei und Draubädern, ist eine **Landwohnung** von vier hohen großen Zimmern, Küche, Balkon mit prächtiger Aussicht, sehr billig über den Sommer bis Ende September zu **vermieten**. (502)

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine schöne Wohnung

mit 2 Zimmern und Zugehör ist mit 1. Mai zu vergeben. (489)

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

mit zwei Zimmern sammt Zugehör ist vom 1. Mai an zu vermieten. (506)

Anfrage: **Viktringhofgasse 27**.

Ein möbliertes Zimmer

ist mit 1. Mai an einen Herrn zu vergeben: **Hauptplatz Nr. 11**. (452)

Ein möbliertes Zimmer

sonnseitig, Kaiserstraße 16, 1. Stock, sogleich. (451)

Anfrage dortselbst.

Schön möbliertes Zimmer

mit großem Vorzimmer, eventuell auch Küche, ist zu vermieten: (482)

Sofienplatz Nr. 3, I. Stock.

Das Haus Nr. 96

in der Kärntnerstraße ist zu verkaufen. (430)

Anzufragen dortselbst.

Ein Lehrjunge

aus gutem Hause wird für eine Luxusbäckerei sofort **aufgenommen**. (493)

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Herrn Peter Lipp in Bams.

Es thut mir leid, Sie in einer Aufregung beleidigt zu haben und leiste ich hiemit öffentlich Abbitte. **Erpinger.**

600 fl.

werden gegen gute Sicherheit und besserem Zins aufzunehmen **gesucht**. (492)

Näheres in der Exped. d. Bl.

Bienen-Verkauf.

Wegen bevorstehender Domizilsveränderung gebe ich meinen gesammten Bienenstand, bestehend aus 32 Dzierzonstöcken, unter dem Selbstkostenpreis ab. Die Bölker sind Italienischer und Krainer Race, vollkommen schwarmfähig. Honig- und Wachsgehalt 25—30 Klg. Königinnen ein- und zweijährig. Bei Abnahme des ganzen Standes mit Einrichtung Vorzugspreis, ebenso für Lehranstalten und Vereine. (486)

Prof. J. Nawratil.

Im Hotel „zur Stadt Wien“

kommt die noch süße **Muskateller-Auslese** Liter zu **48 kr.** in Ausschank; sowie Eigenbau **Wosrucker** über die Gasse zu **16 kr.** per Liter. (508)

Ergebenst **Th. Wiesthaler**.

Im Gasthause des Rudolf Mikusch.

Burggasse 26, ist guter alter **Wein** per Liter um **24 kr.** im Ausschank. (487)

Eleganter (478)

Damenphaëton

zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Großer schlimmer Kettenhund

2 Jahre alt, ist billig zu verkaufen. (484)

Vorhänge

und alle Arten von **Spitzen** werden mit Nadeln auf das sorgfältigste gespannt: **Franz Josefstraße 26**. (503)

Telegraphische Witterungsprognose

der k. k. Centralanstalt für Meteorologie in Wien vom 18. April N. M. — Mitgetheilt durch die Landes-Obst- und Weinbauschule.

Luftdruck-Minimum: 750—755 Unteritalien. Maximum: 770—765 Centralrußland. Zweites Minimum: Norden von Scandinavien.

Prognose: Nördliche Winde. Wechselnde Bewölkung. Zeitweilige Niederschläge. Keine wesentl. Änderung in der Temperatur.

Beehre mich dem P. T. Publikum ergebenst bekannt zu machen, dass, wie alle Jahre, zur Saison die modernsten

In- und Ausländer Frühjahr- und Sommer-Stoffe

zum Anfertigen von Kleidern nach Mass, sowie fertige

Herren- und Knaben-Kleider und Kinder-Kostüme

neuester Façon in grösster Auswahl um billigste Preise zu haben sind.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

A. Scheikl,

389)

Kleider-Magazin und Sodawasser-Fabrik, Herrengasse Nr. 19.
(Gegründet 1867.)

Möbel-Lager

zur ungar. Krone, **Graz**, Landhausgasse 4, Mitte Herrengasse

empfiehlt ihr grosses Lager von Möbeln für Einrichtungen aus Nuss- und Eichenholz. Schlafzimmer von 96 fl. aufwärts. Speisezimmer von 60 fl. aufwärts. Bücher- und Salonkästen, offenen und geschlossenen Credenzen,

Salon- und Schreibtische, Spiegel, Carnissen, allen Arten Sesseln.

Nebstdem eine grosse Auswahl von politirten und lackirten Möbeln,

gut tapezierte Garnituren, Divans, Ruhebetten, Ottomanen, Betteinsätzen.

Möblirungen von Land- und Badehäusern werden solid und billigst ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Leop. Grillitsch.

429

Anzugstoffe

nur von haltbarer Schafwolle für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter	um fl.	4.96 kr.	aus guter Schafwolle;
auf	" "	8.—	aus besserer Schafwolle;
einen Anzug	" "	10.—	aus feiner Schafwolle;
" "	" "	12.40	aus ganz feiner Schafwolle.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12.— Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmäntelstoffe, Tüffl, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruvians, Dosking empfiehlt 81

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, — 1866. —

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnahmesendungen über 10.— fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von mehr als 150.000 fl. ö. W. und es ist selbstverständlich, dass bei meinem grossen Weltgeschäft viel Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nur bin ich gezwungen derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungspreisen zu verschleudern. Jeder vernünftig denkende Mensch muss einsehen, dass von den kleinen Resten keine Muster versendet werden können, da doch bei einigen hundert Musterbestellungen von diesen Resten in Kürze nichts übrig bliebe und ist es demnach ein reiner Schwindel, wenn Tuchfirmen von Resten-Muster inseriren und sind in derartigen Fällen die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten und sind die Absichten eines derartigen Vergehens begreiflich. — Reste, die nicht conveniren, werden ungetauscht oder wird das Geld zugesandt. Correspondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Fabrik und Hauptversandt: **G. HELL & Comp., TROPPAU** Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

Depots: in Marburg J. Bancalari, J. Noss, W. König; Cilli: A. Mareck und in allen Apotheken Steiermarks. (241)

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer veriegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder. Preis fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien** Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Philipp Haas & Söhne

Herrengasse Graz Landhaus

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes Lager neuester

Tapeten

nebst allen dazu gehörigen Decorationsgegenständen für Wände und

Plafonds,

wie auch alle Sorten gemalter

Fenster-Rouleaux

zu streng reellen Fabrikspreisen.

Tapeten-Musterkarten

werden auf Wunsch gesandt.

Kostenüberschläge nach Bekanntgabe der Dimensionen bereitwilligst.

478

Glück! Glück! Glück!

Glück ist jedem gewiss

der sich baldigst meldet. Briefe mit 2 Retourmarken sind direkt zu richten an **J. P. Kock**, Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 132. (480)



Schmerzgebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben unserer innigstgeliebten Mutter, bez. Schwieger- und Grossmutter, der Frau

Rosalie Kottmig, geb. Pettle, Privaten,

welche heute um 1/2 11 Uhr Mittags nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sacramenten, in ihrem 71. Lebensjahre von dieser Erde schied.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 19. d. M. um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Flössergasse Nr. 4 aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 20. d. M. um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

MARBURG den 17. April 1885.

Anna Kottmig geb. Hartmann,
Mathilde Kottmig geb. Hermasn,
als Schwiegertöchter.

Philipp Rubin,
als Schwiegersohn.

Johanna, Marie, Josefa, Philipp, Conrad und Ernest Rubin, Karl Kottmig,
als Enkel.

Rosalie Rubin geb. Kottmig,
als Tochter.
Thomas Kottmig,
Heinrich Kottmig,
Alois Kottmig,
Ignaz Kottmig,
als Söhne.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Wichtig für Sutmacher!!

Ein Haus sammt Sutmacher-geschäft in einem größeren Markte Untersteiermarks ist wegen Ueberfiedlung u. Auflösung dieses Geschäftes sogleich aus freier Hand unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu **verkaufen**. Dazu gehört ein schöner Gemüse- und Obstgarten. Das Haus steht auf bestem Posten und ist in gutem Bauzustande. Dasselbe eignet sich auch für jedes andere Geschäft, besonders für einen Kürschner, da dieses Gewerbe nicht vertreten ist. Ein Theil des Kaufschillings kann liegen bleiben, das Uebrige nach Uebereinkommen. Briefliche Anfragen wollen im Compt. d. Bl. unter „Herrn M. P.“ abgegeben werden. (501)

Indian-Rupffedern

sind circa 100 Kilo à 30 fr. zu haben bei
J. Nobitsch,
Triesterstraße Nr. 10.

Leidenden an Bronchial- und Lungenkatarrhen, Lungentuberculose, Verschleimung der Luftwege u. Asthma

zur Mittheilung, daß die Pflanze **Home-riana** ächt in der Apotheke **W. A. König** in Marburg erhältlich ist. Preis per Paquet 80 fr. Die über diese Pflanze handelnde Brochüre wird dortselbst kostenlos überlassen. 489

Heute unwiderruflich letzte Vorstellungen.



Zum ersten Male in Marburg! Europa's grösstes Welttheater

575 Tappeinerplatz.

Sonntag den 19. April Nachmittag 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr:

2 große brillante Abschieds-Vorstellungen

mit eigens gewähltem, reichhaltigem Programme. U. A.: Die Schlacht von Plevna, Stockholm im Winter, der Ausbruch des Vesuvus 2c. 2c. 2c.

Indem ich einem P. T. Publikum meinen herzlichsten Dank für den zahlreichen Zuspruch ausspreche, ersuche ich, mir ein freundliches Andenken bewahren zu wollen und lade zum Besuche dieser letzten Vorstellungen ergebenst ein.
Die Direktion.

Schwarze Cachemire

echt sächsische Waare zu Original-Fabrikspreisen bei
F. S. Tautscher,
Marburg, Hauptplatz
„zur Kirche“.
Muster auf Verlangen franco

Mit nur 250 Gulden

kann man ohne jedes weitere Risiko mit

50 Stück österr. Credit-Actien

auf das Steigen oder Fallen der Curse speculiren und monatlich bei günstiger Tendenz 2—400 fl. verdienen.

Für Kapitalisten!

Zur Durchführung von Effekten-Speculationen ohne Risiko in den von mir empfohlenen Papieren, sowie zur Anlage von Capitalien in Werthpapieren gegen sofortige Kapitals- u. Gewinn-Auszahlung empfiehlt sich das prot. Bankhaus **H. Knöpfmayer, Wien, Stadt, Wallnerstrasse 11.**

Firmabestand seit 1869.

Alle Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen stehen in diskreter Weise zu Diensten.

Special-Bureau für alle Gattungen im öffentlichen Coursblatte nicht mehr oder selten notirte exotische Werthpapiere.

Soeben erschien:

ROSEGGGER, Bergpredigten.

Gehalten auf der Höhe der Zeit unter freiem Himmel zu Schimpf und Spott unseren Feinden den Lastern, Schwächen und Irrthümern unserer Cultur gewidmet.

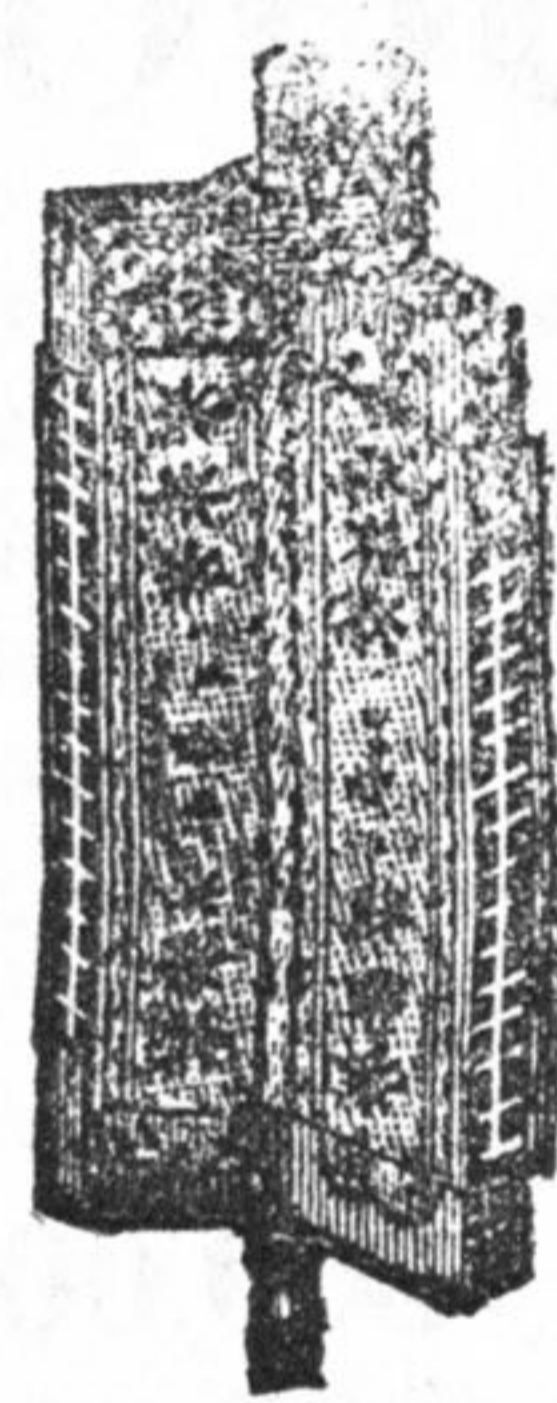
20 Bog. Oct. Geb. Preis fl. 1.25. Eleg. Original-Prachtband fl. 1.85.

P. K. ROSEGGGER'S Ausgewählte Schriften.

20 Bände. (Jeder Band einzeln käuflich.) Inhalt:
Das Buch der Novellen. 1. 2. 3. Band. — Die Schriften des Waldschulmeisters. — Sonderlinge. — Die Aelpler. — Volksleben in Steiermark. — Heidepeter's Gabriel. — Waldheimat. 1. 2. Bd. — Feierabende. — Am Wanderstabe. Sonntagsruhe. — Dorfsünden. — Meine Ferien. — Der Gottsucher. — Neue Waldgeschichten. — Das Geschichtenbuch des Wanderers. 1. 2. Band. — Bergpredigten.

Preis: Geb. à Bd. fl. 1.25. Eleg. geb. à fl. 1.85.
20 Bände: Geh. 25 fl. Eleg. geb. 37 fl.

A. Hartleben's Verlag in Wien I., Wallfischgasse 1.



Die Harmonika-Fabriksniederlage

von **J. L. Pick,**
Wien, Neubaugasse Nr. 78,

empfiehlt ihre neuesten **Walzenmundharmonikas**

(mit Doppeltöne) auf welchen man auf 3 od. 4 Seiten spielen

kann. Preis fl. 2.50, 3.50, 4 u. 5, je nach Feinheit der Töne. Die allerfeinsten mit 96 Doppeltöne fl. 6.50 (4seitig). Ueber Zugharmonikas und alle andern Instrumente wird auf Verlangen der Specialcourant umsonst zugesandt. Grösstes Lager aller Sorten **Aristons**. Diesbezügliche Reparaturen billigst. Prospekte gratis und franko. (500)

Zeugnis,

womit ich bestätige, daß ich mehr als 15 Jahre — nach ärztlichem Ausspruch — mit einem **unheilbaren** chronischen Leiden des Magens behaftet war, daß ich alle Mittel zur Heilung versuchte, und als ich mich an Herrn **J. J. Popp** in Heide (Schleswig-Holstein) wandte, durch dessen einfache Kur nicht nur sofort Linderung erhielt, sondern binnen wenigen Wochen sogar gänzlich gesund und geheilt wurde. Dies verpflichtet mich Herrn P. zu großem Dank und werde ich jedem Leidenden dessen Heilverfahren auf das Wärmste empfehlen.

1031)

Leopold Schürz,
Wien, Gr. Spertgasse Nr. 3, II. Bez.

Der Bazar.

Illustrirte Damen-Abtheilung.
Ech angehend auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit.

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.
(in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Moden u. Handarbeiten, enth. 2000 Abbildungen.

24 Supplemente mit circa 400 Schnittmustern u. Beschreibung. Selbst die ungeübteste Hand kann danach ein gutgehendes Kleidungsstück zuschneiden und anfertigen.

12 fein colorirte Modenbilder.

24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen und Illustrationen.

Ferner vom 1. Januar 1885 ab: 24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern.



Alle Buchhandlungen u. Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagsbuchhandlung Berlin W. Wilhelmstr. 49/47.

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit
hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigung = Cur im Frühjahr,

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hierzu ist

J. Herbabny's verstärkter

Sarsaparilla - Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blut verbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper abscheidet.

Sein Wirkung ist deshalb eine **ausgezeichnete** bei **Hartleibigkeit**, bei **Blutandrang** nach dem Kopfe, **Ohrenausen**, **Schwindel**, **Kopfschmerzen**, bei **Sicht- und Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Magenverschleimung**, **schlechter Verdauung**, **Leber- und Milz-Anschwellungen**, ferner bei **Drüsen-Anschwellungen**, **bösen Flechten**, **Haut-Aus schlägen** etc.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des J. Herbabny,
Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Marburg, J. Bancalari, Apotheker.**
Silli: J. Kupferschmid, Baumach's Eben, Apoth. **Deutsch-Landsberg: J. Müller,**
Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schrödenfug. **Graz: Ant. Redved, Gonobitz:**
S. Pospisil, Leibnitz: D. Ruppheim, Pettau: E. Behrbalk J. Eliaich, Radkersburg:
Cäsar Andrieu, Wolfsberg: A. Futh. (465)

Glück und Segen bei Cohn.

Mark 500,000 im glücklichsten Falle

Die grosse vom Staate Hamburg garantirte Geldlotterie erfreut sich durch die Reichhaltigkeit der in derselben zur Verloosung kommenden Gewinne sowie durch die grösstmögliche Garantie für prompte Gewinnauszahlung, überall der grössten Beliebtheit. Dieselbe besteht aus 7 Classen und wird den Bestimmungen des Planes gemäss, von einer besonders hiefür eingesetzten General-Direction geleitet. Dieselbe enthält 100,000 Loose und werden in wenigen Monaten von der ersten bis zur siebenten Classe 50,500 Loose sicher mit Gewinnen gezogen. Die Gewinne sind eingetheilt wie folgt:

1 Prämie à M.	300,000	3 Gewinne à M.	15,000
1 Gewinn à "	200,000	26 " à "	10,000
2 " à "	100,000	56 " à "	5,000
1 " à "	90,000	106 " à "	3,000
1 " à "	80,000	253 " à "	2,000
2 " à "	70,000	512 " à "	1,000
1 " à "	60,000	818 " à "	500
2 " à "	50,000	31,720 " à "	145
1 " à "	30,000	16,990 à 300, 200, 150,	
5 " à "	20,000	124, 100, 94, 67, 40, 20 M.	

In der ersten Classe werden 2000 Gewinne im Gesamtbetrage von M. 117,000 verlost. Der grösste Gewinn der ersten Classe beträgt M. 50,000 und steigert sich in der zweiten Classe auf M. 60,000, dritten M. 70,000, vierten M. 80,000, fünften M. 90,000, sechsten 100,000, und in der siebenten Classe auf event. M. 500,000 und zwar die Prämie von M. 300,000 und grösster Gewinn M. 200,000 etc. etc. Zu der Gewinnziehung der ersten Classe kostet

Ein ganzes Originalloos fl. 3.50.
Ein halbes Originalloos fl. 1.75.
Ein viertel Originalloos fl. 0.90.

Gegen Einsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung oder unter Nachnahme werden die mir eingehenden Aufträge prompt ausgeführt. Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originallose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Plan, aus welchem alles Nähere, wie Gewinneintheilung, Ziehungsdata und Einlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche deutlich die Gewinne und die respectiven Nummern angiebt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Auf Verlangen versende ich den amtlichen Plan im Voraus gratis und erkläre mich ferner bereit, die nicht convenirenden Loose, welche mir rechtzeitig vor Ziehung retournirt werden, wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag sofort zurückzuerstatten. Da zu diesen Gewinnziehungen täglich sehr zahlreiche Aufträge bei mir eingehen, so ersuche ich, um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, diese baldmöglichst, jedenfalls aber

vor dem 30. April 1885

mir direct zugehen zu lassen.

(459)

Laz. Sams. Cohn in Hamburg.

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Pain-Expeller seit mehr als 15 Jahren vom Publikum entgegengebracht wird, dürfen wir uns wohl erlauben, auch Jene zu einem Versuch einzuladen, welche denselben nicht kennen. Diesem altbewährten Hausmittel gegenüber ist jede Klame überflüssig, es empfiehlt sich durch sich selbst, wie ein Versuch beweisen wird. Angewendet wird der Pain Expeller zu Einreibungen bei Sicht und Rheumatismus. Preis 40 und 70 kr. die Flasche; vorrätzig in den meisten Apotheken. (1842)

Der Nachahmungen wegen verlange man jedoch stets „Richter's Aker-Pain-Expeller“ und nehme keine andere Sorte. — J. Ad. Richter & Cie., Wien. — Haupt-Depot: Apotheke zum „Gedenen Löwen“, P. ag, Kistlasplatz 7.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Andersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot J. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apoth. (405)

!! Durchführung !!

jeder geschäftlichen oder auch privaten, delikaten, schwierigen Commission durch das (274)

Oesterr. Interventions-Bureau,
WIEN, VI., Casa piccola.

In 1 Minute ohne zu bürsten, spiegelblanke Stiefel.

Man ärgere sich nicht mehr über schlecht gepuhte Stiefel, sondern benutze ausschließlich die neue flüssige **französische Moment-Glanz-Wichse**, welche amtlich untersucht und dem Veder nicht schädlich befunden wurde. Dieselbe glänzt augenblicklich, ohne daß man bürstet, trocknet sofort, macht wasserdicht. Für alle Arten Schuhwerk vorzüglich, sehr praktisch für hohe Stiefel. Unübertroffen für Pferdegeschirr, macht alle Lederwaaren wie neu! **Versandt portofrei:** 2 Flaschen ö. W. fl. 1.30, 6 Flaschen ö. W. fl. 3, 12 Flaschen ö. W. fl. 4.80 gegen Einsendung des Betrages an das (313)

Haupt-Depot:
Rich. Gaertner,
Giselastraße 4, M. Wien, I.



Nach Amerika

am besten und billigsten durch

Arnold Reif, (1178)

WIEN I., Pestalozziggasse Nr. I.

Aelteste Firma dieser Branche.

Auskunft u. Prospective umsonst.

ANNONCEN.

sowie Reklamen für alle Zeitungen, Fachschriften u. Kalender des In- u. Auslandes besorgt reell und billigst die seit 27 Jahren bestehende älteste Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn: **A. Ooppelik, Wien, I., Stubenbastei Nr. 2.**

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantirte

XXIII. STAATS-LOTTERIE

für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte.

12.203 Gewinnste im Gesamtbetrage von 204.200 Gulden,
und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl., 1 Haupttreffer mit 10.000 fl., 1 Haupttreffer zu 5.000 fl. 5% steuerfreie Notenrente, mit 14 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und 15 Treffern zu 200 fl. 5% steuerfreie Notenrente, endlich Baargewinnste zu 100 fl., 80 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl., im Gesamtbetrage von 104.800 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 9. Juni 1885.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

WIEN, am 15. März 1885.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
Abtheilung der Staatslotterie.

377)

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Eine Karte. An Alle, welche an demselben v. Jugendstunden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, d. h. Turix. Dieses große Heilmittel wurde v. ein Missionair in Südamerika entdeckt. Schickt ein adress. Couvert an Rev. Joseph E. Inman, Stat. D. New York City, U.S.A.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die Hamburger große Geldverloosung,
welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100,000 Loosen 50,500 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark 500,000 spez. aber

1 Gewinn à M 300,000	26 Gewinne à M 10,000
1 Gewinn à M 200,000	56 Gewinne à M 5000
2 Gewinne à M 100,000	106 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 90,000	258 Gewinne à M 2000
1 Gewinn à M 80,000	512 Gewinne à M 1000
2 Gewinne à M 70,000	818 Gewinne à M 500
1 Gewinn à M 60,000	31,720 Gewinne à M 145
2 Gewinne à M 50,000	16,990 Gewinne à M. 300,
1 Gewinn à M 30,000	200, 150, 124, 100, 94,
5 Gewinne à M 20,000	67, 40, 20.
3 Gewinne à M 15,000	

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117,000 zur Verloosung. Der Haupttreffer 1ster Classe beträgt M. 50,000 und steigert sich in 2ter auf M. 60,000, 3ter M. 70,000, 4ter M. 80,000, 5ter M. 90,000, 6ter M. 100,000, in 7ter aber auf event. M. 500,000, spez. M. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loose nur fl. 3.50 kr. ö. W.
1 halbes " " " 1.75 " "
1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classen-ziehungen, als auch die betreffenden Einlagsbeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Btheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

30. April d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den großartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verloosungen bieten. D. O.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.

Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation schmerzlos entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen

23 fr. De. M.

NB. Beim Ankaufe dieser Präparate wolle das P. T. Publikum ausdrücklich Bittner's Fabrikate verlangen und nur jene als echt anerkennen, welche die volle Firma „Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz“ tragen und alle ähnlichen Erzeugnisse als unwürdige Nachahmungen zurückweisen.

Haupt-Versendungs-Depot: Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.

Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster, Dr. Behr's Nerven-Extract sind stets vorrätzig in
Marburg bei Herrn J. D. Bancalari, Apoth.,
sowie in allen Apotheken Steiermarks.

847

Dr. Behr's Nerven-Extract

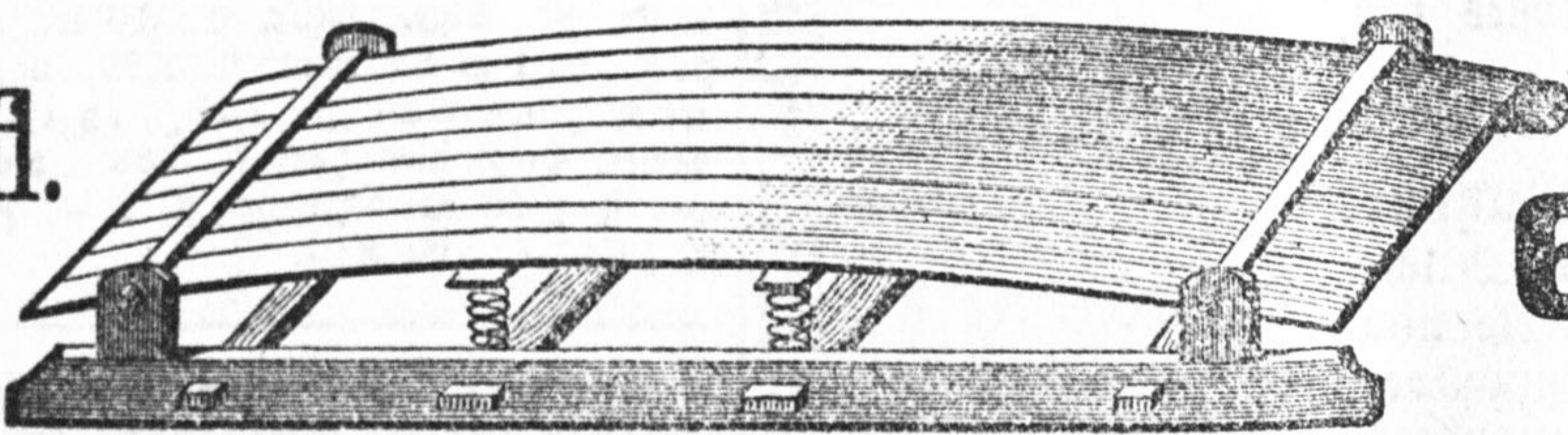
ein nach ärztlicher Vorschrift aus Heilpflanzen bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährte. Dr. Behr's Nerven-Extract wird auch mit bestem Erfolge angewendet gegen: Sicht- und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrenjaufen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet.

Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 70 fr. ö. W.

K. k. österr. ungar. priv.

Holzfedern-Matratzen.

6 fl.

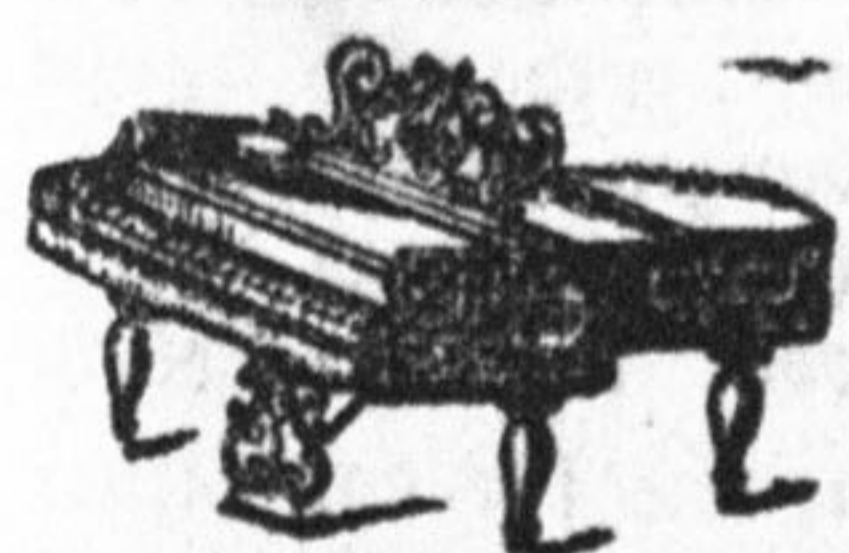


6 fl.

Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,

reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Maximilianstrasse 1.



Prämiirt von den Weltausstellungen:

London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz

(137

Concert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma Gottfried Cramer, Wilh. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280-350. Pianino von fl. 350 bis fl. 600.

Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.

496

Herrn B. Fragner in Prag. Durch Ihren Dr. Rosa's Lebensbalsam bin ich vollständig von meinem Magenleiden befreit. Darum bitte ich mir noch für 8 Mark sendenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Batschkau, Schlesien.

J. Huml, Bergmann.

Euer Wohlgeboren! Vor einer Zeit hatte ich die Lungenentzündung und Rippenfellentzündung, von welcher Krankheit ich wohl genesen, jedoch so schwach war, daß ich befürchtete, je noch einmal meinen Dienst versehen zu können. Ich ersuche von Ihrem vortrefflichen Dr. Rosa's Lebensbalsam, der mir so einen Appetit verschaffte und mich herstellte, daß ich wieder meinen Dienst versehen kann, noch 4 Flaschen zu senden.

Rußberg.

S. Huml, Bergmann.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen), derselbe belebt die ganze Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfa ch Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-8 und in den unten angeführten Depots:

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Roß, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Würzzuschlag, Pettau, Kadkersburg, Kottenmann, Stainz, Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verparung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Feigwachsen, beim Leucorrhoe; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufstiegen der Kranten, bei Schweißfüßen und Pühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Aue Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres - 1 Flaschen 1 fl. ö. W.

Englisches Pferdedrüsen-Pulver.

Ein sicheres Schutz- und Heilmittel für Pferde in Fällen von Drüsen, bei abnormen Ausflüssen aus der Nase, bei Kehlen (Keuchhusten), Mangel an Freßlust, Kolik, Koller, Würmern etc. Selbes ist ein vorzügliches Blutreinigungsmittel und erhält die Pferde selbst bei geringer Fütterung bei vollem Leib und Feuer.



Gabe: Eine Handvoll nach Bedarf 2- bis 3mal täglich in's genäste Futter. Ein kleines Packet 50 kr., ein großes 1 fl.

Holländisches Kuh-Pulver.

Echt holländisches Milch- und Kuzpulver.

Dieses seit langen Jahren in Holland in den größten Milch- und Mastwirthschaften mit dem besten Erfolge angewendete und von den ersten Thierärzten empfohlene Milch- und Kuzpulver wendet man als ein probates Blutreinigungsmittel an, besonders zur Verbesserung und Vermehrung der Milch, beim Blutmelken, beim Aufzählen der Kühe etc. Es leistet beim Hornvieh ganz vorzügliche Dienste bei allen Luugenkrankheiten, anhaltender Magerkeit und Unlust zum Freßen, bei der Kolik und bei allen entzündlichen Krankheiten.



Die Mastung des Hornviehes befördert selbes ganz außerordentlich. - Gabe: Eine Handvoll nach Bedarf 2- bis 3mal täglich mit etwas Salz ins Getränk.

Ein kleines Paquet 50 kr., ein großes 1 fl.

Pulver gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere.

Einen oder zwei Tage vor dem Zutriebe zwischen zwei Stück gefalzenen Brodes gestreut zu geben. - Ein Paquet 10 kr.

Jedes Paquet nur dann echt, wenn mit nebenstehender Marke versehen.

Echt zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. FRAGNER,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag. - Ecke d. Spornergasse Nr. 205-II. - Per Post werden wenigstens 2 Paquete verschickt; für Packung und Stempel 10 kr. mehr. - Depots werden in allen Apotheken und Droguerien errichtet.



Der Pain-Expeller!

Die seit 15 Jahren mit diesem altbewährten Hausmittel bei Gicht, Rheumatismus etc. erzielten glücklichen Heilerfolge bürgen dafür, daß kein Kranker bereuen wird, durch diese Notiz zu einem Versuch veranlaßt worden zu sein. In den meisten Familien wird der echte Anker-Pain-Expeller bereits vorrätzig gehalten. Der Preis dieses streng reellen Original-Präparats ist ein sehr mäßiger, nämlich 40 und 70 kr. die Flasche je nach Größe; vorrätzig in den meisten Apotheken. Um keine Nachahmung zu erhalten, sehe man gefälligst nach der Fabrikmarke „Anker.“ 1841

F. Ad. Richter & Cie., Wien. Haupt-Depot: Apotheke zum „Goldenen Löwen“, Prag, Niklasplatz 7.

Vor Schabenfraß schützt einzig und allein

785

Bacherl's Mottenpulver.

Echt nur in Originalflaschen mit Namen und Schutzmarke. Zu haben bei Kaufleuten, wo diesbezügliche Plakate in der Auslage hängen.

Verstorbene in Marburg.

10. April: Sarah Agnes, Inwohnerin, 80 J., Bürgerstraße, Altersschwäche; 11.: Bimalal Wenzel, Finanzwach-Oberaufseher i. P., 48 J., Kärntnerstraße, Lungentuberkulose; 12.: Felician Emmerich, k. k. Oberjägerjohn, 8 J., Mellingnerstraße, Frauen; 13.: Kermel Josef, Müllerjohn 3 1/2 Monate, Mühlgasse, Bronchitis; Gendis Maria, Konduktteursfrau, 45 J., Mellingnerstraße, Lungentuberkulose; 16.: Schgainer Maria, Inwohnerin, 57 J., Legetthoffstraße, Zebrfieber; 17.: Pototschnig Rudolf, Hainersjohn, 2 J., Viktoringhofgasse, Lebensschwäche; Kotnig Rosalia, Private, 71 Jahre, Flößerstraße, Altersschwäche; 18.: Drama Agnes, Tagelöhnerstochter, 3 1/2 Monate, Augasse, chron. Darmfatairrh. Im allg. Krankenhause: 11. April: Brotner Michael, Bettler aus Bayern, 52 J., Pneumonia; 12.: Sabob Karoline, Kostkind in Marburg, 3 J., Diphtheritis; Mahl Richard, 55 J., Private in Marburg, Tub. pulm.; 15.: Ferling Georg, Ortsarmer aus St. Jakob, 69 J., Emph. pulm.; 18.: Riß Ferdinand, Hafnergeselle aus Ruggendorf, 58 J., Emph. pulm.

Marburg, 18. April. (Wochenmarktsbericht) Weizen fl. 7.—, Korn fl. 5.40, Gerste fl. 4.80, Puste fl. 3.37, Au urug fl. 5.40, Hirse fl. 5.—, Weizen u. 5.—, Erdapfel fl. 2.20 pr. Pfl., Pfisolen 12 kr., Linfen 30 kr., Erbsen 22 kr. pr. Rgr. Firsedreien 12 kr. pr. Vtr. Weizengries 22 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 11, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 64, Speck frisch 46, gerauchert 70 kr., Butter fl. 0.95 pr. Rgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 57, Kalbfleisch 56, Schweinsfleisch jung 46 kr. pr. Rgr. Milch fr. 10 kr., abger. 8 kr. pr. Vtr. Holz hat geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt n. 2.60 pr. Meter. Holz hien hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Stk. Heu fl. 2.20 Stroh, Rager, fl. 2.—, Futter fl. 1.75, Streu fl. 1.60 pr. 100 Rgr.

331,000 Auflage; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. - Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38, Wien I, Operngasse 2.